



BürgerStiftung
Hamburg



Anstoß

/ Jahresbericht 2015 /

Menschen verbinden – Zukunft stiften

Vorwort	3
Typisch Bürgerstiftung	4
Die BürgerStiftung Hamburg als Initiator, Träger und Förderer von Projekten	5
Rückblick auf das Jahr 2015	6
Schwerpunkt Kinder und Jugendliche	7
Kulturprojekte	7
Bildungsprojekte	10
Bewegungsprojekte	12
Schwerpunkt „Dialog der Generationen“	14
Projekte des Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“	15
Schwerpunkt „Frühe Hilfen für Familien“	16
Projekte des Themenfonds „Hamburger Anker“	17
Schwerpunkt Engagement	19
Engagement in den operativen Projekten der BürgerStiftung Hamburg	20
Engagement bei der Mittelvergabe	22
Engagement in Arbeitsgruppen	23
Engagement in der Geschäftsstelle	24
Die BürgerStiftung Hamburg als Dach für Stiftungen	25
Treuhandstiftungen	26
Zustiftungen	31
Die BürgerStiftung Hamburg als Kooperationspartner	32
Spenden als Grundlage der Projektförderung	33
Veranstaltungen der BürgerStiftung Hamburg	34
Bilanz 2015	36
Dank	38
Ansprechpartner/Impressum	39



Foto: Kirsten Haarmann

Liebe Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

die Münze ist geworfen, der Ball liegt am Mittelpunkt des Spielfelds bereit. Es folgt der Anpfiff, ein Spieler setzt zum ersten Schuss an – Anstoß!

Wir haben diesen Begriff als Motto und die jungen Fußballer als Titelbild für diesen Jahresbericht gewählt, weil auch unsere Projektarbeit etwas ins Rollen bringt. Und weil vieles von dem, was beim Fußball auf den Anstoß folgt und ein erfolgreiches Spiel prägt, auf unsere Projekte übertragen werden kann und ein treffendes Bild für unsere Arbeit ist.

Wir geben Anstöße für bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung elterlicher Kompetenzen, für das generationenübergreifende Miteinander und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Mit unseren Kultur-, Bildungs- und Bewegungsprojekten, die den zentralen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden, tragen wir dazu bei, dass benachteiligte Kinder und Jugendliche nicht ins Abseits oder gar ins Aus geraten. Wir sorgen für gute Vorlagen und Chancen für ihre Entwicklung – der Ball wird ihnen immer wieder zugespült. Und wie beim Fußball geht es auch in unseren Projekten – und nicht nur in den Bewegungsprojekten – darum, die Initiative zu ergreifen, Durchhaltevermögen zu entwickeln, am Ball zu bleiben. Darüber hinaus sollen junge Menschen erfahren, wie viel Freude es macht, gemeinsam im Team etwas zu erreichen, indem sie einander die Bälle zuspielen. Dazu gehört auch, Regeln zu akzeptieren und Respekt, Disziplin und Fairness zu zeigen.

Wesentlich für den Erfolg – auf dem Spielfeld ebenso wie in der Projektarbeit – sind verlässliche Begleiter: Team- und Projektleiter setzen bei den Stärken an, motivieren und nehmen Anteil, flankieren Entwicklungen und fördern sowohl das Vertrauen des Einzelnen in seine Fähigkeiten als auch das Miteinander im Team.

In diesem Jahresbericht finden Sie vielfältige Beispiele dafür, was die Projektarbeit in der Praxis konkret bewegen kann. Wenn wir mit unseren Anstößen Engagement und Toleranz, Spielfreude und Teamgeist, Zuversicht und Selbstbewusstsein junger Menschen stärken können, ist viel gewonnen.

Lassen Sie uns in diesem Sinne weiterhin gemeinschaftlich etwas ins Rollen bringen und auf diese Weise Zukunft mitgestalten.

Ihre

Birgit Schäfer



Foto: Kirsten Haarmann

Typisch Bürgerstiftung

Bürgerstiftungen als Gemeinschaftsstiftungen – eine Plattform für Engagement

Bürgerstiftungen in Deutschland gehen auf die Community Foundations in den USA zurück, die dort schon seit Anfang des letzten Jahrhunderts Erfolgsgeschichte schreiben. Die älteste amerikanische Community Foundation, die Cleveland Foundation, feierte 2014 ihren 100. Geburtstag. In den späten 90er-Jahren wurden die ersten Bürgerstiftungen in Deutschland gegründet; die BürgerStiftung Hamburg war die fünfte. Inzwischen gibt es hierzulande mehr als 300 dieser Gemeinschaftsstiftungen. Allen gemein sind folgende Merkmale:

- Eine Bürgerstiftung fördert immer lokal; ihr Wirkungsgebiet ist in der Regel auf eine Stadt oder eine Region begrenzt.
- Eine Bürgerstiftung ist eine Gemeinschaftsstiftung. Das Stiftungskapital wird nicht von einem oder wenigen Stiftern, sondern von vielen zusammengetragen. Es soll im Laufe der Jahre wachsen und so auf Dauer die Basis der Arbeit bilden.
- Unter dem Dach einer Bürgerstiftung wirken Stifter und Spender Hand in Hand. Zustiftungen und Treuhandstiftungen, Testamente und zweckgebundene oder ungebundene Spenden werden gebündelt.
- Bürgerstiftungen haben meist sehr weit gefasste Satzungszwecke, wie Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Jugend- und Altenpflege sowie Wissenschaft und Forschung.
- Bürgerstiftungen verstehen sich als Plattform für bürgerschaftliches Engagement – Teilhabe, Partizipation und Mitwirkung bestimmen das Selbstverständnis grundlegend.

Bei allen Gemeinsamkeiten sind die Bürgerstiftungen in Deutschland aber auch recht unterschiedlich – je nachdem, wie groß die Stadt oder Region ist, in der sie wirken. Und natürlich hängt die Arbeit einer Bürgerstiftung immer auch von den Akteuren vor Ort und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ab.

Typisch BürgerStiftung Hamburg: Menschen verbinden – Zukunft stiften

Alle oben skizzierten Merkmale zeichnen auch die BürgerStiftung Hamburg aus. Und doch weist sie einige Besonderheiten auf: In einer Stiftungsmetropole wie Hamburg mit mehr als 1.000 Stiftungen erkannten die Verantwortlichen schon früh,

dass eine Bürgerstiftung nicht in allen in der Satzung niedergelegten Feldern gleichzeitig aktiv werden sollte. So konzentriert die BürgerStiftung Hamburg ihre Arbeit zurzeit auf folgende Felder:

- Kinder und Jugendliche in benachteiligtem Umfeld,
- Familien mit ganz jungem Nachwuchs,
- den Dialog zwischen den Generationen und
- ehrenamtliches Engagement.

Durch diese Fokussierung hat sich die BürgerStiftung Hamburg eine hohe Expertise und ein gutes Netzwerk in diesen Feldern aneignen können. Noch wichtiger aber ist das Selbstverständnis, mit dem die Stiftungsarbeit umgesetzt werden soll. Wir verstehen uns als Mittler zwischen verschiedenen Bürgern unserer städtischen Gesellschaft. Wir wollen das Verständnis untereinander fördern und ungenutztes „Vermögen“ – seien es finanzielle oder zeitliche Ressourcen oder fachliche Kompetenzen – aktivieren. Dabei blicken wir mehr auf die Stärken der Menschen als auf ihre Defizite. Wenn uns das gelingt, werden wir vor allem junge Menschen stärken und auf diesem Wege neue Potenziale für Hamburg wecken. //



Die BürgerStiftung Hamburg als Initiator, Träger und Förderer von Projekten

Anstöße für Veränderungen

Es ist ein zentrales Anliegen der BürgerStiftung Hamburg, Wege aufzuspüren, mit denen Benachteiligung und Folgen von Armut begegnet werden kann, insbesondere für die nachfolgende Generation: Durch die Projektarbeit soll Hilfe zur Selbsthilfe und damit ein Beitrag zu nachhaltigen gesellschaftlichen Veränderungen geleistet werden.

Operative Projekte, Kooperationen und Projektförderung auf Antrag

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Menschen und Projekte, die aus eigenem Antrieb und mit ihrer lokalen Kompetenz bereits in den Stadtteilen aktiv sind, durch finanzielle Unterstützung und Beratung zu stärken. Die BürgerStiftung Hamburg fördert daher bestehende Projekte auf Antrag. Bei Bedarf entwickelt sie darüber hinaus auch – gern in Kooperation mit Partnern – eigene Vorhaben.

Fokussierung auf vier zentrale Themen

1. Im Mittelpunkt des Engagements der BürgerStiftung Hamburg stehen Kinder- und Jugendprojekte in benachteiligten Stadtteilen mit den Schwerpunkten Bildung, Kultur und Bewegung.
2. Der Themenfonds „Hamburger Anker“ ergänzt diese Arbeit mit seinen Hilfsangeboten für unterstützungsbedürftige Familien mit ganz jungem Nachwuchs, die eine präventive Wirkung entfalten.
3. Der BürgerStiftung Hamburg ist es ein zentrales Anliegen, Möglichkeiten für ein sinnvolles ehrenamtliches Engagement zu schaffen – sowohl innerhalb der Stiftungsstruktur mit ihren Gremien und Arbeitsgruppen als auch in der Projektarbeit.
4. Anlässlich ihres 15. Jubiläums legte die Stiftung mit dem Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ einen weiteren Förderschwerpunkt auf, der den Dialog zwischen den Generationen stärken soll.

Langfristige und nachhaltige Förderung als Prinzip

Die erste Förderung wird zeitlich befristet gewährt, um die Projekte kennenzulernen und ihre Qualität und Verlässlichkeit zu prüfen. Oft müssen ProjektleiterInnen einen großen Teil ihrer Zeit in die Suche nach Fördermöglichkeiten investieren, anstatt

sich auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren zu können – eine enorme Ressourcenverschwendung. Deshalb fördert die BürgerStiftung Hamburg Projekte, die in dieser Phase überzeugen, häufig über viele Jahre – anders als viele andere Förderer, die nur Anschubfinanzierungen geben.

Stärkung von Stärken

Der Kern des Projekterfolgs ist letztlich überall derselbe: dass sich Menschen Zeit nehmen und für ihre ProjektteilnehmerInnen verlässliche und dauerhafte AnsprechpartnerInnen sind. Deshalb sind punktuelle Maßnahmen von der Förderung ausgeschlossen, und die Fördergelder werden im Wesentlichen für Personalkosten eingesetzt.

Auch das Selbstverständnis der Projektverantwortlichen ist entscheidend: Sie setzen bei den Stärken der TeilnehmerInnen an. Durch Erfolgserlebnisse wächst das Selbstbewusstsein und damit die Fähigkeit, sich Herausforderungen zu stellen und das eigene Leben zuversichtlich und selbstbestimmt zu gestalten. //

CHRONIK

Rückblick auf das Jahr 2015

Die folgenden kleineren und größeren Meilensteine und Begebenheiten prägten bei der BürgerStiftung Hamburg das Jahr 2015:

4. Februar: Die BürgerStiftung Hamburg eröffnet gemeinsam mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e. V. in Hamburg-Altona die siebte Zweigstelle der kostenlosen Rechtsberatung „Guter Rat vor Ort“.

5. März: Rund 20 Stiftungen, Vereine und Privatpersonen, darunter auch die BürgerStiftung Hamburg, gründen gemeinsam den Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt“, um freiwilliges Engagement für Geflüchtete zu stärken. Die BürgerStiftung Hamburg koordiniert und verwaltet den Fonds.

28. April: Eine große Zahl der TreuhandsStifterInnen und KuratorInnen folgt der Einladung der BürgerStiftung zu einem anregenden Netzwerktreffen, das in der Bürger-Lobby im Schopensteil stattfindet.

4. Juni: Im Körper-Forum wird zum zehnten Mal der Preis der BürgerStiftung Hamburg verliehen. Die mit 10.000 Euro dotierte und von Claus Heinemann, Inhaber des Handelsunternehmens Gebr. Heinemann, gestiftete Auszeichnung erhält das Nachbarschaftsnetzwerk „UnterstützerInnenkreis Flüchtlingsunterkunft Litzowstraße“. Es moderiert Gabi Bauer, Gastredner ist Giovanni di Lorenzo.

25. Juni: Birgit Schäfer wird zur neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Sie löst Johanna von Hammerstein ab, die nach neunjähriger Vorstandstätigkeit satzungsgemäß ausscheidet. Elisabeth Lorenz-Meyer übernimmt das Amt des geschäftsführenden Vorstands von Reimar Tietjen.

6. Juli: Johanna von Hammerstein und Reimar Tietjen werden im Rahmen einer Feierstunde mit einem vielfältigen Programm, an dem auch der „Singstifter-Chor“ der BürgerStiftung Hamburg und Kinder aus Projekten mitwirken, verabschiedet.

7. September: Die BürgerStiftung Hamburg, die SAGA GWG und das Institut für urbane Bewegungskulturen e. V. feiern zusammen mit Förderern und Stadtteilbewohnern auf der Veddel die Eröffnung des deutschlandweit ersten Mobilplatzes, der die Kinderaktionshalle „Tollhafen“ um ein attraktives betreutes Bewegungsangebot im Freien erweitert.

27. September: Ehrenamtliche, Freunde und Förderer der BürgerStiftung Hamburg feiern mit einer Matinée im Ohnsorg-Theater das zehnjährige Jubiläum der „LeseZeit“. NDR-Moderatorin Julia Westlake führt durch das Programm mit Beiträgen des Swing-Trios „Die Zimtschnecken“, einer Lesung von Isabella Vértes-Schütter sowie einem musikalischen Beitrag des jungen Pianisten Furkan Yavuz von Musica Altona e. V.

20. Oktober: Die BürgerStiftung Hamburg unterzeichnet die „Selbstverpflichtung zur Transparenz“ der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Sie legt auf ihrer Homepage klar strukturiert und leicht auffindbar offen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen und wie sie verwendet werden. //

Foto: Kirsten Haarmann



Ein Bündnis Hamburger Stiftungen richtet im April 2015 den Fonds „Flüchtlinge und Ehrenamt“ ein

Foto: Kerstin Schomburg



Nach der feierlichen Verabschiedung am 6. Juli: scheidende und neue Vorstandsmitglieder

Foto: Kirsten Haarmann



Giovanni di Lorenzo als Gastredner bei der Verleihung des Preises der BürgerStiftung Hamburg

Foto: Anne Oschatz



Freuen sich über die „Mobilplatz“-Eröffnung: Ivo Hoin, Birgit Schäfer und Torsten Kruse

Schwerpunkt Kinder und Jugendliche

Kulturprojekte

Foto: Kirsten Haarmann



Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich? Eine der Herausforderungen für Kinder und Jugendliche in der heutigen Zeit besteht darin, in einem durch Ganztagschule und verkürzte Schulzeit „durchgetakteten“ Bildungssystem mit wenig Zeit für individuelle Interessen den eigenen Weg zu finden. Kulturelle Projekte schaffen da wichtige Freiräume, in denen sich Kinder und Jugendliche ohne Leistungsdruck ausprobieren und entfalten können. Ein besonders

wichtiger Aspekt aller von der BürgerStiftung Hamburg unterstützten kulturellen Förderprojekte ist der Lebensweltbezug: In einem bewertungsfreien Raum setzen sich die Kinder und Jugendlichen spielerisch mit für sie wichtigen Themen wie Angst, Glück oder Mut auseinander. Theaterschaffende, Choreografen, Musiker, Schriftsteller oder bildende Künstler entwickeln mit ihnen zusammen passende Ausdrucksformen für ihre Gefühle und unterstützen sie dabei, Themen, die sie bewegen, zu inszenieren. So erhalten die jungen Menschen eine neue Sichtweise auf sich selbst: Was macht mich aus und welche Gestaltungsmöglichkeiten habe ich für mein Leben? Die künstlerische Herangehensweise ermöglicht ihnen einen kreativen Umgang mit den Herausforderungen ihres Alltags. Sie entdecken so versteckte Talente, lernen, sich auf der Bühne vor Publikum zu präsentieren, und finden zu ihrem eigenen Rhythmus. //

Im Jahr 2015 geförderte Kulturprojekte

- „Step by Step“ – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
- „Musica Altona“ – interkultureller Instrumentalunterricht
- „TUSCH – Theater und Schule“ und „Kunstlabor Theater“ – Partnerschaften in Hamburg
- „Rockkids St. Pauli“ – Bandprojekt im Hafenviertel
- „Lukulule – Lust an Kunst, Lust am Leben“ in Stellingen
- „plattform-Festival“ am Ernst Deutsch Theater – Inszenierung von „Das Erdbeben in Chili“
- „Blechbeat Studioworks“ – Vertonung und Produktion eigener Songs in Harburg
- „Ohrlotsen“ – Kinder-Radioredaktion am Osdorfer Born
- „Die Schlumper“-Schulprojekt – Integration durch Kunst in Altona
- „zusammenwachsen – Stadtmodell Wilhelmsburg“ – kreative und handwerkliche Förderung von Kindern
- „Musikzauberer“ – interkulturelles Kinderchorprojekt in St. Georg
- „Crazy Bikes“ – Fahrrad-Kunst-Werkstatt auf St. Pauli
- „Schreibwerkstatt“ – kreative Sprachförderung für Schüler in Horn
- „Handpuppenbau und -spiel“ für SchülerInnen in Dulsberg
- „Ausflüge nach Woandershin“ – Stadt-Kunst-Touren für Jugendliche in Wilhelmsburg
- „Expedition Zukunft“ – Theater für Schüler in Jenfeld
- „Hamlet Kids“ – Tanztheater für Veddeler SchülerInnen
- „Abrax Kadabrax“ – Kinderzirkus am Osdorfer Born
- „Schulmanege“ – Zirkus für SchülerInnen
- „Zeig was in dir tanzt 3.o“ – Community Dance für Flüchtlings- und Nachbarskinder
- „Filmprojekt vor Abriss und Neubau“ am Osdorfer Born
- „Wege erzählen/Welcomes Höft“ im Rahmen von „New Hamburg“ auf der Veddel



Foto: Anja Beutler

Schritt für Schritt zum Mythos: Hamburger SchülerInnen begeistern mit Tanz und Teamgeist

STEP BY STEP – TANZPROJEKTE MIT HAMBURGER SCHULEN

Von Zahnfee bis Zeus – Schulklassen choreografieren zum Thema „Mythos“

Was war noch gleich das Labyrinth von Minos? Und wen versetzte die furchtbare Medusa in Angst und Schrecken? Die Fragen, die die „Step by Step“-Abschluss-Choreografien aufwarfen, hätten nicht nur Fünft- und Sechstklässler leicht ins Schwitzen bringen können. Glücklicherweise gab Tagesschau-Sprecherin und Projekt-Schirmherrin Linda Zervakis bei ihrer Moderation am 2. und 3. Juli 2015 zu jedem Tanzstück augenzwinkernd noch ein paar Hinweise. So erschlossen sich den insgesamt knapp 1.000 Zuschauern alle zehn Aufführungen am Ernst Deutsch Theater. Ein Jahr lang hatten die 223 SchülerInnen zum Motto „Mythos“ Geschichten und Bewegungen entwickelt, getanzt und choreografiert – und festgestellt: Mythen finden sich nicht nur in griechischen Sagen und legendären Kultfiguren, sondern auch in Figuren wie dem Weihnachtsmann, dem Osterhasen oder der Zahnfee. Eine achte Klasse beschäftigte sich auch mit der Frage „Wie werde ich selbst zum Mythos?“. „Die Schülerinnen und Schüler waren sich sicher, dass jeder einen Mythos entstehen lassen kann, wenn nur genug Leute daran glauben“, so eine der fünf „Step by Step“-Choreografinnen. Dass die wichtigsten Ziele von „Step by Step“ mit großem Erfolg erreicht wurden, belegten Äußerungen der Kinder und Jugendlichen wie zum Beispiel: „Kultur ist für mich ein neuer Teil in meinem Leben.“ „Ich habe Lust bekommen, weitere Bühnenstücke zu besuchen.“ Und: „Kultur ist für mich Freude mit anderen Leuten.“ //

Was: Tanzprojekte mit Hamburger Schulen

Wo: 5 Stadtteilschulen in Meiendorf, Dulsberg, Allermöhe, Neuwiedenthal und Lohrbrügge

Wer: conecco UG und BürgerStiftung Hamburg

Wie viele: 223 Kinder aus zehn 5. bis 8. Klassen

Seit wann: Projektstart 2007

MUSICA ALTONA

Musik als Brücke zwischen den Kulturen

Das musikalische Gruppenerlebnis beginnt bei „Musica Altona“ schon im Kindergarten: Mit dem „Rollenden Musikoffener“ besuchen erfahrene MusikpädagogInnen ganzjährig Kitas im Stadtteil Altona und begeistern die Kinder dort für das gemeinschaftliche Singen, Tanzen und Musizieren. Hier wird früh die Basis für die vom Verein angebotenen Orchesterprojekte, Instrumentalgruppen und Workshops ab dem ersten Schuljahr geschaffen. Unter der Leitung von InstrumentalpädagogInnen verschiedenster Nationalitäten lernen die Kinder, bewusst aufeinander zu hören und Achtsamkeit für die anderen zu entwickeln. Das macht stark in der Gruppe. Auf einen Musikstil müssen sich die inzwischen mehr als 300 NachwuchsmusikerInnen nicht festlegen, denn bei „Musica Altona“ wird „crossover“ musiziert. Gleichzeitig legen die InstrumentallehrerInnen großen Wert auf das freundliche, wertschätzende und unterstützende Miteinander der jungen MusikerInnen.

Der Verein, der 2002 in Altona-Altstadt von der BürgerStiftung Hamburg mit ins Leben gerufen wurde, versteht sich als Plattform des sozialen und künstlerischen Austausches in einer multikulturellen und weltoffenen Stadt. Er möchte Vorurteile abbauen, zum gegenseitigen Verständnis beitragen und interkulturelle Freundschaften fördern. Aus dieser Überzeugung heraus startete „Musica Altona“ im Jahr 2015 zusammen mit dem Runden Tisch Blankenese, dem Eidelstedter Bürgerhaus und Erstaufnahmeeinrichtungen ein Angebot für interessierte Geflüchtete – unter dem Titel „Gemeinsames Musizieren und Singen verbindet“. //

Foto: Kirsten Haarmann



Bei „Musica Altona“ geben Toleranz und Achtsamkeit den Ton an

Was: interkultureller Instrumentalunterricht

Wo: Altona und St. Pauli

Wer: Musica Altona e. V.

Wie viele: ca. 300 Kinder und Jugendliche im Gruppenunterricht, in der musikalischen Früherziehung und in Bands

Seit wann: initiiert und gefördert seit 2002



Foto: Kirsten Haarmann

Die Bühne als „Spiel-Raum“ für Kreativität

TUSCH – THEATER UND SCHULE & KUNSTLABOR THEATER

Ein Labor für Theater und Schule

Seit 2013 begleitet die BürgerStiftung Hamburg das Programm „Theater und Schule“ (TUSCH) der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Kulturbehörde. Neu ist seit 2015 das Projekt „Kunstudio Theater“, das die BürgerStiftung Hamburg nun gemeinsam mit der Behörde für Schule und Berufsbildung im Rahmen des Projekts „Kunstudios“ der forum k&b gmbh, gefördert durch die Stiftung Mercator, durchführt. Unterstützt durch eine zusätzliche Projektleiterin werden die besonderen Qualitäten der „TUSCH“-Projekte, die Qualifizierungsangebote sowie die vielen Erfahrungen in den Partnerschaften analysiert. Das gebündelte Wissen wird in Form von Praxismaterialien anderen Theater-Schul-Kooperationen zugänglich gemacht. Welche Tipps und Kniffe helfen, Projekte mit einer hohen künstlerischen wie pädagogischen Qualität umzusetzen? Welche Rahmenbedingungen müssen aus Sicht der „TUSCH“-Partner für eine gute Zusammenarbeit erfüllt sein? Und wie schafft man in Schulen offene Räume zum Experimentieren? Der Erfahrungsschatz der „TUSCH“-Partner könnte vielseitiger nicht sein: Vom kleinen Theater, bei dem die Intendanz auch die theaterpädagogische Arbeit übernimmt, bis zum großen Staatstheater mit eigener theaterpädagogischer Abteilung ist bei „TUSCH“ alles vertreten. Vielfalt gibt es ebenso auf Schulseite: Grundschulen, Stadtteilschulen, Gymnasien und Gewerbeschulen bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, aktuelle Theatertrends auszuprobieren und im Spannungsfeld zwischen den Systemen besondere Theatermomente mit und für Kinder und Jugendliche entstehen zu lassen. //

Was: Theaterprojekte für SchülerInnen

Wo: hamburgweit

Wer: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg in Kooperation mit der Kulturbehörde

Wie viele: je 100-200 SchülerInnen aus 16 Schulen, 14 freie, private und staatliche Theater

Seit wann: Projektstart 2002

LOUISE SCHROEDER SCHULE UND DIE SCHLUMPER

Die Kunst ist frei – und verbindet

Wenn die Kinder der Louise Schroeder Schule ins Atelier der Schlumper stürmen, ist es, als ob der Startschuss für kreatives Arbeiten fällt. Während die einen großformatige Leinwände mit Öl und Acryl bemalen, bauen die nächsten Skulpturen aus Ton, andere fertigen aus Holz Nachbauten von Geigen und Gitarren. Mindestens zweimal während der Vor- und Grundschulzeit können die SchülerInnen für ein halbes Jahr am Projekt teilnehmen. Dabei erleben sowohl die Kinder als auch die KünstlerInnen mit Behinderung das gemeinsame Arbeiten als äußerst inspirierend. Wer zu Selbstzweifeln neigt, wird hier aufgebaut und bestätigt. So war es für die Drittklässlerin Ebru ein großes Erfolgserlebnis, dass ausgerechnet ihr Acrylbild Teil der Wandgestaltung ihrer Schule wurde.

Bei der Eröffnung des Gemeinschaftswerkes mit 35 Bildern von Schlumpfern und SchülerInnen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Zusammenarbeit am 13. November 2015 herrschte große Begeisterung. Schulchor und Geigengruppe der Schule traten auf und Projektleiter Johannes Seebass enthüllte die mehr als zehn Meter hohe Wand – begleitet vom Applaus der SchülerInnen, LehrerInnen und Gäste. Mit der Gestaltung der Schulwände knüpft das Projekt an die legendäre Treppenhausbemalung des ehemaligen Schulhauses an, die bei der Kernsanierung leider entfernt werden musste. Glücklicherweise gibt es unter den 500 SchülerInnen viele engagierte NachwuchskünstlerInnen, die sich mit großem Eifer an neue Werke machen. //

Foto: Die Schlumper



Gemeinsame künstlerische Schaffensfreude

Was: Kunstprojekt mit KünstlerInnen mit Behinderung und Grundschulkindern

Wo: Louise Schroeder Schule in Altona-Altstadt

Wer: Freunde der Schlumper e. V.

Wie viele: 300 Grund- und VorschülerInnen pro Jahr

Seit wann: Förderung seit 2006



Foto: Christiane Mettiau

Schwerpunkt Kinder und Jugendliche

Bildungsprojekte

Chancengerechtigkeit und Zugang zu Bildung für alle sind wichtige Bausteine für ein friedliches und demokratisches Miteinander in der Gesellschaft. Gerade wenn soziale Konflikte entstehen, wird sogleich der Ruf nach schnellen Lösungen durch Änderungen im Bildungssystem laut. Doch entsprechende Maßnahmen entfalten ihre Wirkung nicht von heute auf morgen – sie sind vielmehr ein langfristiger und komplexer Prozess, der die Gesellschaft fordert, besonders dort, wo sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet. So konstatiert der jüngste Hamburger Bildungsbericht, dass Kinder aus sozial benachteiligten Stadtteilen bereits in Krippen und Kitas unterrepräsentiert sind. Gleichzeitig ist in diesen Wohngebieten der Anteil von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Stadtteile. Deshalb engagiert sich die BürgerStiftung Hamburg in diesen Quartieren. Mit Lese- und Sprachförderprojekten können schon im Vor- und Grundschulalter wesentliche Voraussetzungen für Teilhabe geschaffen werden. In Medien- und

Berufsvorbereitungsprojekten werden älteren SchülerInnen vor allem technisch-handwerkliche Fähigkeiten vermittelt. Unweltpädagogische Angebote stärken die Identifikation mit dem Lebensumfeld und der Natur. Gleichzeitig setzen all diese Programme auf die Vermittlung von sozialer Kompetenz und von Werten wie Toleranz sowie auf die Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen, die so Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit entwickeln und erproben können. //

Im Jahr 2015 geförderte Bildungsprojekte:

- „Schulhausroman“ – Entwicklung eines Romans durch Schulklassen und AutorInnen
- „Leseclub im Kölibri“ – Leseförderung auf St. Pauli
- „Lesen in Altona“ – Leseförderung in Altona-Altstadt
- „Jobbrücke Schnelsen“ – Mentorprojekt zur Berufsorientierung
- „Kleine Lebensraumexperten“ – Unweltpädagogik in Wilhelmsburg
- „Dolle Deerns“ – Kochgruppe im Mädchentreff Kirchdorf-Süd
- „Bildung beginnt im Magen“ – Schul-Kochkurs in Wilhelmsburg
- „Diesterweg-Stipendium“ – Bildungsbegleitung und Begabungsentfaltung für GrundschülerInnen und ihre Familien
- „Klickerkids“ und „Creative Gaming“ – Medienbildung für Kinder und Jugendliche
- „BUND Kinder-Umweltwerkstatt“ in Billstedt
- „Oldtimer Rallye-Projekt“ – praxisnahe Berufsorientierung für SchülerInnen
- „Bachpatenschaft Fangdieckgraben“ an der Schule Langbargheide in Lurup
- „Wohnschiffprojekt Altona“ – Sprachförderung für jugendliche Flüchtlinge
- „Bertini-Preis“ – für junge Menschen mit Zivilcourage
- „Erzählwerkstatt Röthmoorweg“ – Sprachförderung in Schnelsen
- „Deutsch ausdrucksstark“ – Sprachförderung durch Theater an der Rudolf-Roß-Grundschule
- „Sprachcamp“ – Sprachförderung in den Ferien
- „AG Hamburgforscher Jenfeld“ – Stadterkundung mit SchülerInnen
- „Kleine Naturforscher“ – Unweltpädagogik in Mümmelmannsberg
- „Erziehung und Verantwortung“ – Betreuung von Kita-Kindern durch SchülerInnen

OHRLOTSEN

Nachwuchs-Reporter auf „Stimmenfang“

PolitikerInnen, Promis, Fachleute – Interviews mit Menschen, die andere nur aus den Medien kennen, sind für die „Ohrlotsen“ nichts Ungewöhnliches. Kein Wunder, sind die SchülerInnen verschiedener Osdorfer Grundschulen doch selbst auf dem Weg zu Medienprofis und betreiben eine eigene Radioredaktion. Angeleitet von zwei Medienpädagoginnen trifft sich die Gruppe wöchentlich, um Themen zu sammeln, Recherchen zu betreiben, Ortsbesuche zu unternehmen, Beteiligte zu interviewen und das Ganze im Nachgang zu schneiden und mit O-Tönen sowie musikalischen Beiträgen zu versehen. Zweimal jährlich wird dann aus dem TIDE-Hörfunkstudio Mundsburg live gesendet – eine ganze Stunde lang. Die jungen JournalistInnen teilen sich auch die Moderation. Eine große Reportage in 2015 widmete sich dem Thema „Japan“. Es gab u. a. Berichterstattungen von Manga-Zeichen-Workshops und von einer Messe für japanische Kultur, außerdem wurde Jürgen Hanefeld, Korrespondent im ARD-Studio in Tokio, interviewt. Die Herausforderungen und Erfolge zeigen nachhaltig vielfältige positive Wirkungen: Während der zehnjährige Viktor mit russischem Migrationshintergrund seine Aussprache innerhalb einiger Monate so deutlich verbessern konnte, dass er keine logopädische Hilfe in Anspruch nehmen musste, stärkt das Projekt bei anderen das Selbstvertrauen und trägt zur Sozialkompetenz bei. So nehmen erfahrene „Ohrlotsen“ Neu-Redakteure ganz selbstverständlich an die Hand, um ihnen zu vermitteln, worauf es beim Radiomachen ankommt. //

Foto: Ohrlotsen



O-Töne aus Osdorf

- **Was:** Kinderradio auf Tide 96,0 als offenes Nachmittagsangebot
- **Wo:** Haus der Jugend Osdorfer Born
- **Wer:** Motte e. V.
- **Wie viele:** 8 bis 12 Grundschulkindern
- **Seit wann:** Förderung seit 2011



Foto: Straßenpiraten e. V.

CRAZY BIKES ST. PAULI

Kunstwerke auf zwei Rädern:
Die Fahrradwerkstatt schweißt zusammen

Seit 2012 kreuzt der Verein Straßenpiraten auf den sieben Weltmeeren der Jugendkulturarbeit. Sein „Heimathafen“ ist das Centro Sociale in St. Pauli, wo von einer vielseitigen Mannschaft aus engagierten HandwerkerInnen, KünstlerInnen und SozialarbeiterInnen auch eine offene Fahrradwerkstatt für Kinder und Jugendliche angeboten wird. Jeden Montag treffen sich bis zu 25 kreative Jungen und Mädchen zwischen 8 und 18 Jahren und machen Fahrräder nicht nur wieder fahrtauglich, sondern schweißen auch fahrende Kunstobjekte zusammen. Der offene Treffpunkt ist gerade für diejenigen, die durch ihre Besonderheiten oder Gruppenzugehörigkeiten immer wieder Ausgrenzung oder Ablehnung erfahren, besonders wichtig. In der Werkstatt sind Respekt und Solidarität zentrale Werte. Schweißen, lackieren, schrauben, löten: Über die gemeinsame Arbeit können Beziehungen entstehen, soziale und handwerkliche Kompetenzen geschult und Anerkennung erlebt werden. Und weil man mit den „Crazy Bikes“ nicht im Straßenverkehr auftauchen darf, braucht es Gelegenheiten zum Ausprobieren, denn diese verrückten Kunstwerke fahren tatsächlich alle. Auf Stadtteilfesten wie der Altonale im Juni 2015 oder am Ende des zweiwöchigen Ferienprogramms der Jungen Volkshochschule präsentierten die Straßenpiraten den „Freakbike-Parcours“ und zeigen die kuriosen Kunstwerke, die in der Werkstatt entstanden sind, etwa eine Rikscha für zwei Radler oder die „Straßenkoggen“, auf denen jeweils zehn Piraten Platz finden. //

Bikes, die mehr sind als nur Fortbewegungsmittel

- **Was:** kreative Fahrradwerkstatt als offenes Nachmittagsangebot
- **Wo:** Centro Sociale in St. Pauli/Sternschanze
- **Wer:** Straßenpiraten e. V.
- **Wie viele:** 12 bis 25 Kinder und Jugendliche pro Woche
- **Seit wann:** Förderung seit Sommer 2012



Foto: Kirsten Haarmann

Schwerpunkt Kinder und Jugendliche

Bewegungsprojekte

Bewegung ist ein wichtiger Motor für Entwicklung – da sind sich Psychomotorik-Fachleute einig: Schon Kleinkinder begreifen und erfassen die Welt mit dem zunehmenden Radius ihrer Bewegungsfähigkeit. Neue Studien bestätigen die förderliche Wirkung von Bewegung für das Gehirn. Das Erlernen von Sportarten hat auch auf die Entwicklung von sozialen Kompetenzen und persönlichen Stärken positive Auswirkungen. Umso bedauerlicher ist es, dass sich die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen für Bewegung deutlich verschlechtern. Das urbane Umfeld verdichtet sich stetig, der Ausbau von Ganztagschulen und -kitas reduziert mögliche Bewegungszeiten, die Freizeit findet zunehmend vor dem Bildschirm statt. Nicht ohne Folgen: So konstatiert der 3. Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht von 2015, dass Kinder und Jugendliche sich im Schnitt weniger als 30 Minuten täglich bewegen. Vor allem die Alltagsbewegung wie Herumtollen, Hüpfen, Fußballspielen, Radfahren geht der Untersuchung zufolge deutlich zurück, aber auch der Schulsport wurde in 12 von 16 Bundesländern auf zwei Wochenstunden gekürzt. Gleichzeitig ist bereits mehr als ein Viertel der Zehn- bis Zwölfjährigen übergewichtig. Vor diesem Hintergrund unterstützt die BürgerStiftung Bewegungsprojekte, die gesundheitliche und soziale Effekte gleichermaßen fokussieren: In diesem Sinne

lernen die Kinder und Jugendlichen in Kampfsport-Angeboten neben Körperbeherrschung und Disziplin auch Fairness und das Einhalten von Regeln. Psychomotorik-Projekte wie der „Tollhafen“ stärken die selbstmotivierte Bewegung der jungen TeilnehmerInnen und fordern sie heraus, ihre Spielideen mit anderen zu verhandeln. Bei Individualsportarten wie Schwimmen oder Tanzen eröffnen sich den Kindern und Jugendlichen oft Räume, die sie sich mit neuen, oft ungeahnten Fähigkeiten erschließen können, während Mannschaftssport-Projekte vor allem Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen und den Teamgeist fördern. //

Im Jahr 2015 geförderte Bewegungsprojekte

- „Tollhafen“ – Kinderaktionshalle auf der Veddel
- „Wu Sheng“ – Kung-Fu für Kinder auf St. Pauli
- „Box-Out“ – soziales Lernen und Gewaltprävention durch olympisches Boxen an Schulen
- „Die starken Jungs von Johann Martin“ – Gewichtheben in Barmbek
- „Alle Sinne stärken“ – Psychomotorik und Sprachförderung in Lurup
- „LuFisch“ – Schwimmunterricht in Lurup
- „Eltern-Kind-Turnen“ – Psychomotorik in der Lenzsiedlung
- „Dolle Deerns“ – Volleyballgruppe im Mädchentreff Neu-Allermöhe
- „Bodymusic & Dance“ – Integration durch Musik und Tanz in Wilhelmsburg
- „Schwimmen für Hortkinder“ – Kita Bekkamp in Jenfeld
- „Sport und Spiel für Kinder“ – Boxtraining in Jenfeld
- „Fußball für junge Flüchtlinge“ – Integration durch Sport
- „Veddeler Ballschule“ – Bewegung für Kinder
- „Run Free, Live Free“ – Parkour-Sport für Flüchtlinge

KINDERAKTIONSHALLE TOLLHAFEN

Eröffnet und erobert: der neue Mobilplatz

„Stargate“ nennen die Kinder den größten Bogen. Mit fast drei Metern stellt das höchste der vier Klettergerüste eine reizvolle körperliche Herausforderung dar. Kein Problem für die rund 500 Kinder, die im Klettern, Hangeln und Balancieren durch viele Jahre Übung im „Tollhafen“ erprobt sind. Seit 2009 besteht das psychomotorische Indoor-Angebot – am 5. September 2015 konnte zusätzlich der lang geplante Mobilplatz auf dem Gelände vor der Halle eröffnet werden. Gemeinsam mit Förderern, Presse und den Veddeler Kindern und Anwohnern feierten die drei Kooperationspartner BürgerStiftung Hamburg, Institut für urbane Bewegungskulturen e. V. und SAGA GWG den freudigen Anlass im Rahmen des Stadtteilstes Veddel. Vorausgegangen war eine einjährige Mittelakquise durch die BürgerStiftung Hamburg, mit der ein Großteil der Investitionskosten von 150.000 Euro zusammengetragen werden konnte. Besonders attraktiv für die Kinder sind die angeleiteten Stunden: Bis in den November hinein gab es vier bis fünf Zeiten wöchentlich, in denen das Tollhafen-Personal die Gerüste um mobile Elemente wie Sprungtücher, Kletternetze, Seile und hängende Tonnen ergänzte. „Ludwig, Ludwig – schaffe ich das?“, so rief die zehnjährige Milena immer wieder den Übungsleiter hinzu und ließ sich über drei Wochen in kleinen Schritten helfen, bis sie den „Stargate“ ohne Hilfe beherrschte. Die vierjährige Yasmin legte sich kurzerhand ein Kletterbrett auf eine Sprosse, um darüber nach oben zu gelangen. Projektleiter Ivo Hoin ist mehr als zufrieden: „Die Kinder entwickeln an diesem Platz höchst eigene Ideen.“ //

Foto: Anja Beutler



Erstbesteigungen auf dem Mobilplatz

Was: psychomotorisches Bewegungsangebot

Wo: SAGA GWG Sporthalle und Mobilplatz auf der Veddel sowie Sprach- und Bewegungszentrum in Wilhelmsburg

Wer: Institut für urbane Bewegungskulturen e. V. in Kooperation mit der BürgerStiftung Hamburg und der SAGA GWG

Wie viele: rund 600 Kinder auf der Veddel, 100 in Wilhelmsburg

Seit wann: Projektstart 2009, initiiert von der BürgerStiftung Hamburg



Foto: Viktoria Graf

Ein dolles Team: die Deerns aus Neu-Allermöhe

DOLLE DEERNS VOLLEYBALL

Spiel, Satz und Sieg für den Teamgeist

Mit dem Sportunterricht in der Schule tun sich manche Kinder und Jugendliche schwer – mitunter auch mit Mannschaftssportarten. So ging es auch Celine. Trotzdem besuchte sie im März 2015 zum ersten Mal das „Dolle Deerns“-Volleyball-Projekt. In den ersten Stunden beobachtete sie das Geschehen von der Seite, nach und nach bewegten die Trainerinnen die Neunjährige zum Mitmachen. Schließlich suchte sich Celine eine erfahrenere Spielerin als Patin aus. Der Kontakt wirkte Wunder: Celine gewann immer mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Heute hat sie ihre feste Position bei Spielen und wird von den anderen vor allem für ihre starken Angaben geschätzt. Eine solch positive Entwicklung ist kein Einzelfall bei den „Dollen Deerns“. Das Mädchenprojekt ist grundlegend auf die Stärkung des Selbstvertrauens und auf Integration ausgelegt: So spielen bei den zwei wöchentlichen Trainingseinheiten neun bis 16 Mädchen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen und körperlichen Voraussetzungen, mit und ohne Behinderungen gemeinsam. Ein Evaluationsteam der BürgerStiftung Hamburg konnte im Jahr 2015 das integrative Gelingen des Projekts bestätigen. Ausschlaggebend sei hier der Methodenmix: das gemeinsame Verständnis von Toleranz und Respekt, das von den Trainerinnen immer wieder kommuniziert wird, die Kennenlernspiele, Einzeltrainings und Reflexionsgespräche sowie die Patenschaften von älteren für jüngere Spielerinnen. Von Zeit zu Zeit wechseln starke Teilnehmerinnen auch zu Vereinen, andere fühlen sich gerade bei den „Dollen Deerns“ so wohl, dass sie mehrere Jahre bleiben. //

Was: Volleyball für Mädchen mit und ohne Behinderungen

Wo: Neu-Allermöhe

Wer: Dolle Deerns e. V.

Wie viele: 12 bis 20 Jugendliche, zweimal pro Woche

Seit wann: Förderung seit 2007



Foto: Claudia Hübner

SCHWERPUNKT „DIALOG DER GENERATIONEN“

„Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“

Begegnungen zwischen den Generationen sind außerhalb von Familie vielfach rar geworden. Mit dem Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ fördert die BürgerStiftung Hamburg daher lokale Initiativen und Projekte, in denen das Miteinander und der Austausch von jungen und älteren Menschen ermöglicht werden und beide Seiten ihre jeweiligen Stärken, Erfahrungen und Interessen in eine gemeinsame Sache einbringen. Ziel ist es dabei, das Verständnis zwischen den Generationen und die Teilhabe aller Altersgruppen am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt zu stärken. Persönliche Begegnungen bilden den „Kitt“ für den Zusammenhalt über Generationengrenzen hinweg. In den Projekten von „Generation JA“ erleben sowohl die jungen als auch die älteren Teilnehmenden, wie gut sich ihre verschiedenen Fähigkeiten ergänzen. Sie erhalten Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten und machen die Erfahrung, dass man nicht nur mit Gleichaltrigen etwas zusammen gestalten und Interessen teilen kann. Auch für ältere an Demenz erkrankte Menschen werden Wege eröffnet, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und durch ihr Handeln Selbstwirksamkeit zu erfahren. Und die Jungen erlernen einen ganz selbstverständlichen Umgang mit den Umständen von Krankheit und Alter kennen – ohne Berührungsängste. Die altersbedingten Unterschiede zwischen den Teilnehmern werden in den geförderten Projekten nicht schöngeredet, sondern es wird ein wertschätzender Ansatz verfolgt, der bei den Möglichkeiten und Stärken der Mitwirkenden ansetzt. Gute Rahmenbedingungen, ein geschützter Rückzugsraum und

geschultes pädagogisches Personal tragen zum Projektgelingen bei.

Fünf Projekte wurden 2015 über den Themenfonds gefördert. Ob beim Theaterspielen im Projekt „Lebenslust für Jung und Alt“ oder bei der sportlich-spielerischen Erkundung des öffentlichen Raums im Projekt „Alt bewegt Jung“, ob im „Zirkus der Generationen“, beim Stadtteiltreff „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ oder in der „Holzwerkstatt im Haus im Park“ – so unterschiedlich die kreativen, bewegungsorientierten oder gemeinschaftsbildenden Ansätze auch sind, so haben sie doch alle einen gemeinsamen Fokus: den generationenübergreifenden Austausch durch gemeinsame Aktivitäten zu fördern, aus denen beide Seiten Freude und Gewinn ziehen können. //

Im Jahr 2015 geförderte Projekte des Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“

- „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ – generationenübergreifender Austausch durch offene Treffs, Ausflüge, Veranstaltungen und gemeinsame Bildungs- und Kulturprojekte
- „Lebenslust für Jung und Alt“ – Theaterprojekt mit GrundschülerInnen und an Demenz erkrankten SeniorInnen
- „Alt bewegt Jung“ – generationenübergreifendes Bewegungsprojekt des öffentlichen Raums in Neuwiedenthal
- „Holzwerkstatt im Haus im Park“ – Zusammenarbeit zwischen GrundschülerInnen und SeniorInnen für einen guten Zweck
- „Zirkus der Generationen“ – generationenübergreifende Zirkusarbeit am Osdorfer Born



Foto: Jörg Wolter

LEBENS Lust FÜR JUNG UND ALT

Spielfreude verbindet: Theaterprojekt bringt Kinder und Demenzkranke zusammen

„Wir wollen das Thema Demenz aus der Tabuzone holen und Menschen mit Demenz eine möglichst lange Teilhabe am gesellschaftlichen Alltagsleben ermöglichen“, erklärt Elke Loh vom Projektträger Flaks e. V. Mit „Lebenslust für Jung und Alt“ ist das auf ganz besondere Art und Weise gelungen: Jede Woche treffen sich unter der Anleitung einer Theaterpädagogin je acht SeniorInnen und Drittklässler zum Singen, Tanzen und Theaterspielen. Spaß und Lebensfreude stehen dabei für beide Seiten im Vordergrund – Dinge, die keine Altersgrenzen kennen. Wer glaubt, Theater spielen mit an Demenz Erkrankten sei nicht möglich, wurde spätestens bei der Aufführung im Sommer 2015 eines Besseren belehrt: Vor 100 begeisterten Zuschauern gab die spielfreudige Gruppe die Geschichte der Familie Apfelkern im Bürgertreff Altona zum Besten. Für die an Demenz Erkrankten ist zwar durch ihr fehlendes Erinnerungsvermögen jede Probe wie „neu“, doch der immer gleiche Ablauf der Treffen und die intensive Begleitung der Kinder geben ihnen einen sicheren Rahmen, der sie auch bei der Aufführung trägt. Mit großer Selbstverständlichkeit lernen die SchülerInnen dabei, sich den Bedürfnissen ihrer zum großen Teil auch körperlich eingeschränkten SpielkollegInnen anzupassen und Verantwortung zu übernehmen. Über den Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ hat die BürgerStiftung Hamburg 2015 die Projektumsetzung in Altona unterstützt. 2016 soll das bewährte Konzept in Zusammenarbeit mit der Alzheimergesellschaft und der Schule am Eichbergtal auf einen neuen Standort in Wandsbek ausgeweitet werden. //

Berührungssängste? Gibt es hier nicht

Was: Theaterprojekt für Grundschulkinder und an Demenz erkrankte SeniorInnen

Wo: Bürgertreff Altona, Schule Arnkielstraße und Seniorenheim Stadtdomizil

Wer: Flaks e. V.

Wie viele: 8 SeniorInnen und 8 SchülerInnen sowie weitere 20 SchülerInnen im Bereich Requisite

Seit wann: Förderung seit 2015

HOLZWERKSTATT IM HAUS IM PARK

Gemeinsam Neues schaffen mit Holz und Herz

Die „Holzwerkstatt“ des Bergedorfer Haus im Park ist eine attraktive Anlaufstelle gerade für Männer, die nach dem Berufsleben neue Anknüpfungspunkte für ihre Interessen suchen und Spaß und Geschick in handwerklichen Dingen mitbringen. Rund 30 Senioren und auch einige Seniorinnen fertigen hier Laufräder, Kinderspielzeug oder Vogelhäuser – oftmals für einen guten Zweck. Nach einem Brand zog die „Holzwerkstatt“ 2014 zunächst übergangsweise in die Gewerbeschule 20. Aus dem Notfall wurde ein Glücksfall: Unter der Leitung von Werkstattleiter Boris Rogawski entstanden dort erste generationenübergreifende Kooperationen mit SchülerInnen. Es wurden Drachen gebaut oder für das Bergedorfer Seifenkistenrennen entsprechende Gefährte gemeinsam mit geflüchteten Kindern hergestellt. Eine echte Win-win-Situation: Für die SeniorInnen eine schöne Gelegenheit, ihre Erfahrungen weiterzugeben und in Kontakt mit Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen zu kommen; die SchülerInnen wiederum erleben ältere Menschen, die mit Zeit und Interesse auf sie eingehen und ihre Ideen mit handwerklichem Know-how unterstützen. Durch die Förderung über den Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ konnte diese bereichernde Zusammenarbeit nun ausgebaut und fest in den Schulalltag integriert werden. Wöchentliche Werkstattstunden, generationenübergreifende Gruppenarbeit an gemeinnützigen Projekten sowie Schnitzkurse in den Ferien ermöglichen Begegnungen, von denen beide Seiten profitieren. //

Foto: Claudia Höhne / Körper-Stiftung



Alt und Jung gemeinsam an der Werkbank

Was: generationenübergreifender Austausch durch gemeinsames Arbeiten in der „Holzwerkstatt“

Wo: Gewerbeschule 20 in Bergedorf

Wer: BegegnungsCentrum Haus im Park

Wie viele: 30 SeniorInnen und 30 SchülerInnen

Seit wann: Förderung seit 2015



Foto: subbotina 123rf.com

SCHWERPUNKT „FRÜHE HILFEN FÜR FAMILIEN“

Themenfonds „Hamburger Anker“

Wer Mütter und Väter darin bestärkt, die guten Eltern zu sein, die sie gerne sein wollen, der stärkt auch ihre Kinder. Und je früher Eltern darin unterstützt werden, desto wirkungsvoller wird die Hilfe sein: Dies ist die Grundidee des Themenfonds „Hamburger Anker“ mit dem Förderschwerpunkt „Frühe Hilfen für Familien“. Der Fonds finanziert Projekte, die elterliche Kompetenzen fördern – gerade auch in Familien, in denen das Risiko von Überlastung der Eltern durch Armut, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Isolation oder eigene Erfahrungen mit Vernachlässigung besonders hoch ist. Vom „Hamburger Anker“ geförderte Projekte helfen bereits in der ersten Familienphase. Verunsicherte Eltern können hier mehr über kindliche Entwicklung erfahren und lernen, ihrem Gespür für kindliche Bedürfnisse stärker zu vertrauen. In vielen Projekten erfahren sie überdies Unterstützung bei der Bewältigung unterschiedlicher Belastungen der Familie, wie Trennungen, Wohnungsnot oder fehlende Kinderbetten. Mit diesen „Frühen Hilfen“ werden Kinder auch vor Vernachlässigung und Gewalt geschützt – häufig Folge dauerhafter elterlicher Überforderung.

Neun Projekte wurden 2015 vom Themenfonds „Hamburger Anker“ unterstützt. Manche dieser Projekte, wie die sozialmedizinische Nachsorge des Leuchtturm e. V.,

begleiten Familien mit hoher Professionalität über Monate hinweg, andere wie die Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel unterstützen Eltern ehrenamtlich, indem sie Schwellen senken, die Familien mit Migrationshintergrund den Zugang zu den Beratungs- und Bildungsangeboten ihrer Stadtteile erschweren, und wieder andere bieten intensive entwicklungspsychologische Einzelberatungen. So unterschiedlich die Zugänge und Hilfsangebote auch sind, ihnen allen gemeinsam ist ein zutiefst respektvoller Blick auf die Rat suchenden Mütter und Väter, die auch unter den schwierigsten Bedingungen vor allem eins sein wollen: gute Eltern. //

Im Jahr 2015 geförderte Projekte des Themenfonds „Hamburger Anker“

- „Däumling“ – Beratung und Begleitung für Familien von der Säuglingsstation bis in den Alltag
- „Familien in Not“ – aufsuchende Beratung für Familien mit Kleinkindern
- „Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel“ – Begleitung von Eingewanderten durch geschulte ehrenamtliche Familienhelferinnen
- „Von Anfang an“ – bindungsfördernde Beratung in Stadtteilen mit hoher sozialer Benachteiligung
- „Schulische Grundbildung für Mütter“ im FLAKS Mehrgenerationenhaus Altona
- „Mobile Hilfen“ – Müttercafé in der Flüchtlingsunterkunft Berzeliusstraße
- „Sozialmedizinische Nachsorge für Familien mit psychosozialen Unterstützungsbedarf“ nach einem Aufenthalt im Kinderkrankenhaus Altona
- „Sehen, Verstehen, Handeln“ – entwicklungspsychologische Beratung im Familienförderungsprojekt „Adebar“
- „Stadtteilmütter Lohbrügge“ – Begleitung von eingewanderten Familien durch geschulte ehrenamtliche Familienhelferinnen



Foto: Kirsten Haarmann

Hebammenrat vor dem Frühstück

„MOBILE HILFEN“ – MÜTTERCAFÉ FÜR GEFLÜCHTETE FRAUEN

Frühstück, Austausch und Gesundheitsberatung für geflüchtete Mütter

Jeden Dienstag ab zehn Uhr steht in der Wohnunterkunft Berzeliusstraße geflüchteten Frauen mit kleinen Kindern das Müttercafé offen. Der Treffpunkt ist ein geschützter Ort für neue Freundschaften zwischen Frauen, die aufgrund ihrer Flucht oft auch den Kontakt zu ihren Müttern und Freundinnen verloren haben – bei Kinderfragen sonst häufig die ersten Ansprechpartnerinnen. Doch die Einrichtung bietet noch mehr: Familienkrankenschwester Sandra Doumbia ist für die Schwangeren und Mütter da, hat die Gesundheit der Kinder im Blick und informiert zu Fragen rund um Familie, Ernährung und Verhütung. Etwa 25 Besucherinnen kommen regelmäßig zum gemeinsamen Frühstück. Natürlich geht es immer wieder um die klassischen Themen wie zum Beispiel Stillprobleme – die größte Sorge aber ist, ob sich die Kinder nach Zeiten großen Mangels nun gut entwickeln. „Immer wieder werde ich gebeten, die Kinder zu wiegen“, erzählt Sandra Doumbia. Viele Familien kommen aus Ländern, in die sie nicht zurückkehren können. Umso wichtiger ist es, allmählich Bekanntschaft mit einer wichtigen Integrationseinrichtung zu machen: den Hamburger Kitas. „Oft hilft es den Frauen zu sehen, wie gut sich dort die Kinder anderer Café-Besucherinnen entwickeln. Das macht Mut, es selbst zu versuchen“, erklärt die Koordinatorin des Projektes, Familienhebamme Andrea Sturm. So stärkt das Projekt nicht nur das Vertrauen in die eigene mütterliche Kompetenz, sondern auch in die Hamburger Bildungs- und Gesundheitsangebote. //

Was: Gesundheitsberatung und Austausch für geflüchtete Mütter

Wo: Wohnunterkunft Berzeliusstraße des Trägers f & w fördern und wohnen

Wer: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Hamburg

Wie viele: rund 25 Frauen und ihre Kinder

Seit wann: Förderung seit 2015

VON ANFANG AN

Beratung für junge Eltern in der Krise

Es sind Familien am Rande ihrer Belastbarkeit, die Hilfe bei der entwicklungspsychologischen Beratung suchen; Mütter kleiner Kinder, die erschöpft sind von der dauernden Überlastung und ratlos, wie sie dem Teufelskreis aus Übermüdung, Gereiztheit und Frustration entkommen sollen. „Eigentlich hatte ich mir das ganz anders vorgestellt ...“, so heißt denn auch das Beratungsangebot, das der Verein Von Anfang an in der Elternschule Wilhelmsburg/Veddel anbietet – einem von insgesamt sechs Standorten, an denen er regelmäßig berät. In intensiven Gesprächen mit den Müttern und Vätern machen sich die Beraterinnen zunächst auf die Suche nach den gelungenen Momenten in der Eltern-Kind-Beziehung, schärfen den Blick für die Bedürfnisse der Babys und bauen das Vertrauen in die elterliche Intuition auf. Oft reichen schon wenige Sitzungen, um die Eltern-Kind-Beziehung deutlich zu verbessern. In der 2015 von der BürgerStiftung Hamburg durchgeführten Evaluation gaben alle befragten TeilnehmerInnen an, ihre Kinder nach der Beratung besser zu verstehen; mehr als 90 % berichteten, jetzt besser mit ihrem Baby umgehen zu können, und 80 % schätzten sich als weniger nervös und ängstlich ein als vor der Beratung. Zu erfahren, „dass ich doch keine schlechte Mutter bin“, das war, so eine der Befragten, für sie die wertvollste Erkenntnis der Beratung. Der Themenfonds „Hamburger Anker“ ermöglicht dem Verein, die entwicklungspsychologische Beratung kostenfrei für die Eltern in sozial benachteiligten Stadtteilen anzubieten. //

Foto: Oksana Kuzmina, 123RF



Ein Baby stellt das Leben auf den Kopf

Was: entwicklungspsychologische Beratung für Eltern von Kindern bis zu 3 Jahren

Wo: Wilhelmsburg/Veddel, Kirchdorf-Süd, Barmbek, Wandsbek, Langenhorn

Wer: Von Anfang an e. V.

Wie viele: 112 beratene Familien

Seit wann: Förderung seit 2012



Foto: Claudia Höhne

Staatsministerin Aydan Özoğuz verleiht feierlich Zertifikate an die Hamburger Stadtteilmütter

STADTTEILMÜTTER LOHBRÜGGE

Erfolgreiches Modell für Integration: Die Familie der Stadtteilmütter wächst weiter

Die Idee der „Stadtteilmütter“ hat sich sehr bewährt: Gut im Stadtteil verankerte Frauen mit Migrationserfahrung übernehmen es, frisch zugezogene oder isoliert lebende Familien aus ihren Communities in Familienfragen ehrenamtlich zu begleiten. In Wilhelmsburg helfen auf diese Weise die „Inselmütter“, ebenfalls ein vom „Hamburger Anker“ unterstütztes Projekt, in Altona die „Altonaer Stadtteilmütter“. Seit Januar 2015 sind nun auch in Lohbrügge neun sorgfältig vorbereitete „Stadtteilmütter“ unterwegs und fünf weitere wurden geschult. Während die einen noch das Quartier erkundeten und sich in Themen wie Kindesentwicklung, bikulturelle Erziehung, Frauenrechte und Bildungssystem einarbeiteten, begleiteten die fertig ausgebildeten Stadtteilmütter bereits 22 Familien, organisierten internationale Eltern-Kind-Gruppen und russisch-, polnisch- und türkischsprachige Müttertreffs. Sie informierten über Bildungs- und Freizeitangebote im Quartier, gaben Wissen über Erziehungs- und Gesundheitsthemen weiter, begleiteten Familien bei Behördengängen und standen ihnen bei vielen alltäglichen Fragen zur Seite. Die meisten Familien, so berichten die engagierten Stadtteilmütter aus ihrem ersten Jahr, erlebten die Beratung und Begleitung als große Entlastung. Stadtteilmütter geben ein Stück Handlungssicherheit zurück, öffnen die Türen zu Familienhilfen sowie zum Bildungs- und Gesundheitssystem und sorgen dafür, dass die Nachbarschaft enger zusammenwächst. //

- Was:** ehrenamtliche Begleitung von eingewanderten Familien durch Frauen mit Migrationserfahrung
- Wo:** Lohbrügge
- Wer:** Sprungbrett e. V.
- Wie viele:** 9 „Stadtteilmütter“, 22 beratene Familien
- Seit wann:** Förderung seit Mai 2014

FAMILIEN IN NOT

Ein offenes Ohr und Anstöße zur Selbsthilfe

Familienberatung am Küchentisch: Mit dieser Grundidee ist „Familien in Not“ vor sechs Jahren als erstes Förderprojekt des Themenfonds „Hamburger Anker“ gestartet – damals noch unter dem Namen „welcome-Fee“. Seitdem sind nun schon knapp 500 Familien betreut worden, die meisten von der ausgebildeten Kinderpsychologin Marion Koch. Wenn sie auf Einladung einer Familie am Küchentisch Platz nimmt, dann hört sie erst einmal zu: nicht nur Berichten von Erziehungsorgen und aus dem anstrengenden Kleinkind-Alltag, sondern auch von Trennungen, Einsamkeit, Wohnungsnot, Krankheit und Schulden – kurz: von all den Belastungen, die es schwer machen, sich kleinen Kindern aufmerksam und geduldig zuzuwenden. Sie hört aber immer auch, mit welcher Entschlossenheit die Mütter für ihre Kinder da sein und die Probleme in Angriff nehmen wollen. Marion Koch sortiert Probleme, klärt Konflikte mit den Behörden, organisiert Unterstützung – sei es durch einen Kita-Gutschein, Elterntreffs, finanzielle Unterstützung oder auch nur einen Buggy für mehr Mobilität. Die Begleitung der Familien läuft über ein ganzes Jahr. Zwischen vier und zehn Treffen braucht es, bei den Familien zu Hause und gelegentlich auch einmal in Elternschulen oder anderen Einrichtungen, „dann sind die Netzwerke zumeist geknüpft und die Familien können ohne mich ihren Weg gehen“, so Marion Koch. „Wenn sie allerdings wieder einmal einen Rat brauchen, sind sie herzlich willkommen.“ //

Foto: Natalii Sabornikova 1231f.com



Auch Mütter brauchen mal eine starke Schulter

- Was:** Beratung und Begleitung von Familien mit kleinen Kindern
- Wo:** hamburgweit in Gebieten mit sozialer Benachteiligung
- Wer:** welcome gGmbH
- Wie viele:** rund 70 Familien im Jahr
- Seit wann:** Förderung seit 2009

Schwerpunkt Engagement

Mitwirkung von Ehrenamtlichen

Foto: Kirsten Haarmann



Bürgerschaftliches Engagement von HamburgerInnen für ihre Stadt anstoßen: das ist ein zentrales Anliegen der BürgerStiftung Hamburg. Je früher im Leben die erste Begegnung mit ehrenamtlichem Engagement stattfindet, desto wahrscheinlicher ist es, dass der Einsatz für das Gemeinwohl ein Leben lang zur selbstverständlichen Praxis wird. Im „Kinderbeirat“ entscheiden deshalb mal nicht Erwachsene, sondern Kinder und Jugendliche, wie Fördergelder eingesetzt werden sollen.

Auch mit dem operativen Projekt „[You:sfu] – Lernen durch Engagement“ setzt die BürgerStiftung Hamburg bereits im Schulalter an: Mithilfe ihrer Lehrkräfte setzen SchülerInnen eigene Engagement-Projekte im Unterricht um. Jährlich entdecken rund 600 junge HamburgerInnen dabei neue Kompetenzen an sich selbst und entwickeln

gleichzeitig ein Verständnis dafür, wie man als BürgerIn das Miteinander in der Demokratie aktiv mitgestalten kann. Egal ob es um ehrenamtliches Rettungsschwimmen oder die Organisation eines Englisch-Camps geht – es gilt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, bei auftauchenden Problemen Lösungswege zu finden, Verantwortung für das Gelingen des Vorhabens zu übernehmen und auch mal Kompromisse auszuhandeln, wenn verschiedene Sichtweisen aufeinandertreffen.

Die meisten der mehr als 400 Erwachsenen, die sich für die BürgerStiftung Hamburg engagieren, sind die zentralen Akteure in den großen Engagement-Projekten der Stiftung: als VorleserInnen für die „LeseZeit“, als MentorInnen für „Yoldaş“ oder als RechtsberaterInnen für „Guter Rat vor Ort“.

Aber auch das „Innenleben“ der Stiftung selbst ist wesentlich vom Ehrenamt geprägt: Zeitspender sind in den beiden zentralen Gremien Vorstand und Stiftungsrat, in Arbeitsgruppen, Beiräten und in der Verwaltung tätig. Dieses Engagement von HamburgerInnen für Hamburg ist nicht nur Ausdruck gelebter Solidarität, auch die Ehrenamtlichen nehmen dabei immer etwas für sich mit: sinnstiftendes Handeln und Begegnung mit anderen. Die besondere Qualität des Ehrenamts ist dabei der bereichernde Brückenschlag zwischen Menschen, die sich in ihrem Alltag sonst eher nicht begegnen würden. So entsteht Zusammenhalt über vorhandene Unterschiede in unserer Gesellschaft hinweg. Ganz im Sinne des Leitsatzes der BürgerStiftung Hamburg: „Menschen verbinden – Zukunft stiften“. //

Im Jahr 2015 geförderte Engagement-Projekte

- „Mentorprojekt Yoldaş“ – Patenschaften für türkischstämmige GrundschülerInnen
- „[You:sfu] – Lernen durch Engagement“
- „LeseZeit“ – Vorlesen in Schulen und Kitas
- „Kinderbeirat“ – Partizipation von Kindern bei der Fördermittelvergabe
- „Guter Rat vor Ort“ – juristische Erstberatung für Menschen in Not



Foto: Kirsten Haarmann

GUTER RAT VOR ORT

Hilfe für Geflüchtete im Gesetzes-Dschungel

Etwa 50 JuristInnen waren im Jahr 2015 an sieben Standorten von „Guter Rat vor Ort“ aktiv und berieten ehrenamtlich Menschen in Not. Rund um Themen wie Familie, Schulden, Probleme am Arbeitsplatz oder Hartz IV bekommen Hilfesuchende hier schnell, einfach und kostenfrei Ratschläge von den Rechtsexperten. Angesichts der hohen Zuwanderung im vergangenen Jahr lag es nahe, sich auch verstärkt auf die Zielgruppe der Flüchtlinge einzustellen – zumal die Rechtslage durch die wiederholten Asylrechtsreformen zurzeit starken Veränderungen unterliegt. Im September 2015 organisierte die BürgerStiftung Hamburg daher eine Veranstaltung unter dem Titel: „Welche Rechte haben Flüchtlinge?“. Das Interesse war groß: Gut 40 ehrenamtliche BeraterInnen und einige andere Interessierte kamen ins Foyer der Stiftung. Referent Claudius Brenneisen, selbst als Rechtsanwalt u. a. für „Fluchtpunkt Hamburg“ in der Flüchtlingsberatung aktiv, zerstreute Verunsicherungen angesichts der komplexen Rechtsmaterie und machte deutlich, dass schon eine grundlegende Erstinformation weiterhelfen kann. Da viele Anlaufstellen für Asylrechtsberatung überlastet sind, bereitet die BürgerStiftung Hamburg die BeraterInnen von „Guter Rat vor Ort“ so auf mögliche Anfragen von Geflüchteten vor. Der Sozialdienst katholischer Frauen Hamburg-Altona, Kooperationspartner der BürgerStiftung, bereitet für 2016 die Eröffnung eines neuen Standortes in der Nähe einer Flüchtlingsunterkunft vor. //

Guter Rat zu allen Rechtsfragen

- Was:** kostenfreie Rechtsberatung für bedürftige Menschen
- Wo:** St. Pauli, Hamm, Osdorfer Born, Neustadt, St. Georg, Veddel, Altona
- Wer:** BürgerStiftung Hamburg, seit 2004 in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Altona
- Wie viele:** 7 Standorte, 50 ehrenamtliche JuristInnen, rund 400 Beratungen pro Jahr
- Seit wann:** Projektstart 1999

LESEZEIT

Zehn Jahre Leselust und Bücherzauber

Das Jahr 2015 stand bei der „LeseZeit“ ganz im Zeichen des zehnjährigen Bestehens dieses operativen Projekts der BürgerStiftung Hamburg: mit Buchvorstellungen im Völkerkundemuseum und in der öffentlichen Kinderbibliothek, einer Lesung zum bundesweiten Vorlesetag mit den jungen Preisträgern des Hamburger Vorlesewettbewerbs und der Autorin Stefanie Taschinski, einer Nikolauslesung und – als Höhepunkt – einer Jubiläums-Matinée im Ohnsorg-Theater. Mit diesen Veranstaltungen wurde der Einsatz der VorleserInnen gewürdigt, denn der Erfolg der „LeseZeit“ ist in besonderer Weise auf ihrem ehrenamtlichen Engagement gegründet. Rund 150 ZeitspenderInnen lesen 440 Kindern pro Woche in 33 Kitas, Schulen und Spielhäusern vor. Sie vermitteln Freude an Büchern, Geschichten, Bildern und Sprache. Die ZeitspenderInnen bereiten die Texte intensiv vor, sprechen mit den Kindern über die Inhalte, haben zündende Erklärungen für noch unbekannte Wörter und kennen passende Lieder. So öffnen sich die Herzen der kleinen ZuhörerInnen: für den besonderen Moment des Vorlesens, den viele Kinder in der „LeseZeit“ zum ersten Mal erleben, die fantasievollen Geschichten und das Erlebnis Sprache, die nicht immer die Muttersprache ist. Dies ist ein Beitrag für einen guten Start in die Schule. „Wenn wir es schaffen, die Freude an Geschichten zu säen, dann wächst und gedeiht die Motivation und die Fähigkeit, das Lesen und Schreiben zu lernen“: In dieser Erkenntnis sind die VorleserInnen motiviert und engagiert in das zweite Jahrzehnt „LeseZeit“ gestartet. //

Foto: Kirsten Haarmann



Vorlesen fördert Ausdrucksvermögen und Fantasie

- Was:** Vorlesen in Kitas und Schulen
- Wo:** Altona-Altstadt, Altona-Nord, Billstedt, Eimsbüttel, Falkenbek-Neugraben, Harburg, Heimfeld, Horn, Hummelsbüttel, Jenfeld, Langenhorn, Lokstedt, Lurup, Neuwiedenthal, Poppenbüttel, St. Georg, St. Pauli, Wilhelmsburg
- Wer:** BürgerStiftung Hamburg
- Wie viele:** rund 150 ehrenamtliche VorleserInnen, rund 440 Kinder/SchülerInnen in 18 Kitas, 13 Schulen, und 2 Spielhäusern, 63 Vorlesestunden pro Woche
- Seit wann:** Projektstart 2005



Foto: Kirsten Haarmann

[YOU:SFUL] – LERNEN DURCH ENGAGEMENT

Zukunft mitgestalten durch Engagement: Projektausbau in 2015

Lernen und Gutes tun: Mit dem Projekt „[You:sful]“ wird SchülerInnen ermöglicht, beides miteinander zu verbinden. So wird das Lernen lebendiger und Kinder und Jugendliche können mit ihren Engagement-Ideen ihre Umwelt aktiv mitgestalten. Gemeinsam mit der Familienstiftung Rapsblüte unterstützt die BürgerStiftung Hamburg mit diesem Projekt Schulen, diese Lehr- und Lernform zu etablieren. 2015 ist nun mit der Weisser-Stiftung ein neuer Partner hinzugekommen, der es ermöglicht hat, dass das Netzwerk fünf weitere Schulen aufnehmen und auf 19 Schulen anwachsen konnte. Dass dieser frühe Start in die Zivilgesellschaft schnell Früchte trägt, haben die SchülerInnen auch dieses Jahr wieder bewiesen. Für sie stand 2015 das Thema Flucht und Vertreibung im Fokus: Sie schmierten Brötchen für die Transitflüchtlinge am Hauptbahnhof, sammelten Spenden und sortierten Kleider. Sie halfen geflüchteten Kindern in den Wohnunterkünften bei den Hausaufgaben, organisierten gemeinsame Feste, standen Kindern und Erwachsenen beim Deutschlernen zur Seite und übernahmen Patenschaften für frisch angekommene MitschülerInnen in den Internationalen Vorbereitungsklassen ihrer Schulen. All dies war begleitet durch fachlichen Input und regelmäßige Reflexionen im Unterricht über die Fluchtgründe, europäische Flüchtlingspolitik, Asyl und Integration. //

SchülerInnen engagieren sich mit großer Freude und Elan – und nehmen wichtige Erfahrungen mit auf den Lebensweg

Was: Verknüpfung von Unterricht und Engagement

Wo: hamburgweit, an 19 Hamburger Schulen

Wer: BürgerStiftung Hamburg

Wie viele: rund 600 SchülerInnen

Seit wann: Projektstart mit dem Schuljahr 2008/2009

MENTORPROJEKT „YOLDAŞ“

Wenn aus Weggefährten Freunde werden

Seit nunmehr sieben Jahren vermittelt das Mentorprojekt „Yoldaş“ Tandems, die sich aus einem Ehrenamtlichen und einem Kind aus einer türkischen Einwandererfamilie zusammensetzen. Einige der Mentees sind in dieser Zeit längst den Kinderschuhen entwachsen. Neun Jahre alt war Mervan aus St. Pauli, als er als einer der ersten Mentees bei „Yoldaş“ – zu Deutsch „Weggefährten“ – anging. Bei den wöchentlichen Treffen zeigte ihm sein Mentor Jörg-Peter Dufft unter anderem Hamburg außerhalb des Kiezes. Nun ist Mervan 16 Jahre alt und noch immer verabreden sich die beiden gelegentlich, um sich über das Neueste auszutauschen. Für Jörg-Peter Dufft ist klar: „Mervan weiß, dass er immer zu mir kommen kann.“

Ausflüge, sportliche Aktivitäten, Lesen, Basteln und Gespräche – die Inhalte der Treffen richten sich nach den Interessen der Weggefährten. Die Mentees erhalten dabei wertvolle Bildungsimpulse und Unterstützung für ihre Persönlichkeitsentwicklung. 70 Tandems wurden 2015 vom Projektteam Lena Blum, Nurcan Aksu und Filiz Gülsular und der AG Mentoring begleitet. Rund zweieinhalb Jahre sind die Weggefährten durchschnittlich zusammen. Doch oft erwachsen daraus auch längere Freundschaften wie im Falle von Mervan und seinem Mentor. Mit Fortbildungen und Stammtischen werden die Ehrenamtlichen bei ihrem Engagement unterstützt; Themen waren 2015 unter anderem „Islamische Feste“, „Leseförderung“, „Resilienz“, „Nähe & Distanz in der Mentoring-Beziehung“ und „Migration & Adoleszenz“. Besondere Höhepunkte für die Tandems bildeten das „Yoldaş“-Picknick mit allen Menteefamilien am Falkensteiner Ufer und der gemeinsame Tagesausflug mit einer Bootsfahrt auf der Schwentine. //

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Besondere Highlights für junge Kapitäne:
„Yoldaş“-Bootsfahrt auf der Schwentine

Was: Mentor-Projekt für Kinder aus türkischen Einwandererfamilien und Ehrenamtliche mit der Muttersprache Deutsch

Wo: Altona, St. Pauli, Dulsberg und Barmbek

Wer: BürgerStiftung Hamburg

Wie viele: 70 Tandems im Jahr 2015

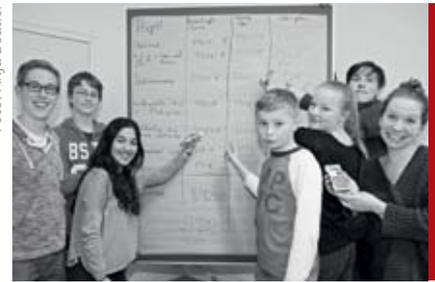
Seit wann: Projektstart 2008

KINDERBEIRAT HAMBURG

Engagement von Kindern für Kinder

Sie sind zwischen 11 und 19 Jahre alt und kommen aus vielen Hamburger Stadtteilen: die 18 Kinderbeiräte der BürgerStiftung Hamburg. Was sie verbindet, ist der Wunsch, sich sozial zu engagieren und etwas zu bewirken. Doch auch Helfen will gelernt sein. Im Kinderbeirat diskutieren und entscheiden die jungen Mitglieder selbstständig über Förderanträge für kleinere Hilfsprojekte, die Kinder unterstützen. Sie informieren sich eingehend über die Antragsteller sowie die Intention und Wirkung ihrer Projekte. Zwischen den Sitzungen sind die Kinderbeiräte mit offenen Augen und Ohren in der Stadt unterwegs, immer auf der Suche nach förderwürdigen Initiativen, die sie über den Kinderbeirat Hamburg und die Möglichkeit, einen Förderantrag zu stellen, informieren. Der Besuch auf der AKTIVOLI-Freiwilligenbörse im Januar 2015 bot ein breites Spektrum an Vereinen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und die Gelegenheit, das eigene Anliegen vorzubringen. Auf dem Weltkinderfest im September 2015 sammelten sie weitere Erfahrungen mit der öffentlichen Präsentation ihrer Arbeit. Im „Kinderbeirat Hamburg“ ist das Recht auf Beteiligung gelebte Praxis – damit wird der Grundstein zum lebenslangen bürgerschaftlichen Engagement gelegt. Children for a better World e. V., Kooperationspartner der BürgerStiftung Hamburg, ist sich sicher: „Wir brauchen junge Menschen, die ihre Bedürfnisse, ihre Weltsicht und ihre Ideen einbringen, um Problemen und Herausforderungen mit produktiven Lösungen zu begegnen.“ //

Foto: Anja Beutler



Freude an Diskussion und Engagement

- Was:** Partizipation bei der Vergabe von Fördermitteln
- Wo:** Beiräte aus 14 Hamburger Stadtteilen: von Alsterdorf bis Steinwerder, von Billstedt bis Rissen
- Wer:** BürgerStiftung Hamburg in Kooperation mit Children for a better World e. V.
- Wie viele:** 18 Kinderbeiräte, Förderung von 11 Projekten mit insgesamt 10.000 Euro im Jahr 2015
- Seit wann:** Projektstart 2012



Foto: Zeig was in dir tanzt

Eines von 12 von der AG bewilligten Projekten: der Tanzworkshop „Zeig was in dir tanzt“



Foto: Bürgerstiftung Hamburg

Die GutachterInnen AG Projekte

AG PROJEKTE

Zeit spenden, Verantwortung übernehmen

111 Förderanträge wurden im Jahr 2015 an die Arbeitsgruppe Projekte der BürgerStiftung Hamburg gestellt. 19 davon passten grundsätzlich in die Förderkriterien und wurden im Rahmen des obligatorischen Ortsbesuchs begutachtet; zwölf wurden letztlich bewilligt. Einige davon richteten sich an junge Flüchtlinge, z.B. ein Fußballangebot, ein Tanzprojekt und die neue Sportart Parkour, bei der es um Bewegungsfluss und -kontrolle geht. Die ehrenamtlichen GutachterInnen der AG Projekte nehmen ihre wichtige Aufgabe stets engagiert und verantwortungsvoll wahr: Sie prüfen, bewerten und diskutieren die Förderanträge ausführlich und fachkundig, bevor es zu einer Entscheidung kommt. Besonders herausfordernd ist die Prüfung der Förderungswürdigkeit von Projekten im Kontext Schule. Hier gilt es zu differenzieren zwischen dem genuinen schulischen Bildungsauftrag und besonderen Angeboten, die über den Regelkanon der Schule hinausgehen – wie beispielsweise bei einem Projekt, bei dem pädagogische Grundkompetenzen erworben werden sollen: NeuntklässlerInnen der Geschwister-Scholl-Stadteilschule am Osdorfer Born erhalten im KL!CK Kindermuseum eine Art erzieherischen Crashkurs, um für ein halbes Jahr eine Patenschaft für ein Kita-Kind zu übernehmen, das sie zu wöchentlichen Treffen im Kindermuseum aus der Kita abholen und wieder zurückbringen. Regelmäßige Besprechungen zur Vor- und Nachbereitung gewährleisten die notwendige Reflexion für die jungen PatInnen. Von den ehrenamtlichen GutachterInnen „auf Herz und Nieren geprüft“, konnte der Förderantrag für dieses Projekt überzeugen und wurde bewilligt. //

Wir danken unseren Ehrenamtlichen:

Manfred Mahler, Christa Maier, Nicola Maier, Sybille Malchow, Sonja Malitz, Heike Maltzen, Brigitte Marbach-Methner, Peter Marquardt, Uwe Martens, Fritjof Mast, Marie May,



EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Mitwirkung in den Arbeitsgruppen der BürgerStiftung Hamburg

Die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg lebt von der Idee des bürgerschaftlichen Engagements, setzt sich für Chancengerechtigkeit ein und will zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Aufgaben anstoßen. Dafür steht auch die Mitarbeit der mehr als 400 Ehrenamtlichen, die sich mit hohem Einsatz und vielfältigen Kompetenzen einbringen. Ein wichtiger und vielseitiger Einsatzbereich für Zeitspender sind die folgenden Arbeitsgruppen der BürgerStiftung Hamburg:

AG Freiwilligenmanagement

Für die Koordination von Gesuchen, die Erst- und Reflexionsgespräche mit interessierten Zeitspendern, die Begleitung der Ehrenamtlichen und die Organisation von Info- und Austauschtreffen sorgten tatkräftig Reinhilde Böhm, Sylvia Börner, Barbara Buchsteiner, Renate Freiberg, Waltraut Greiser, Birgit Niedlich, Dr. Marion Raben und Brigitte Stölten.

AG Fundraising

Bei der Entwicklung, Planung und Umsetzung von Fundraising-Maßnahmen wirkten im Jahr 2015 Susanne Eggers, Hans-J. Emersleben, Dr. Helge Jani und Gabriele Rainer engagiert mit.

AG Projekte

Mehr als 100 Projektanträge sichten, prüften und bewerteten in 2015 die ehrenamtlichen GutachterInnen Burkhard Alsen, Friedrich Biederlack, Reinhilde Böhm, Eckhardt Falke, Siegfried Faßbinder, Barbara Fuhrhop, Monika Geißler, Stefanie Grünwald, Lars Hansen, Bärbel Hengsbach-Schwarz, Sabine Kasper, Wolfgang Keller, Renate Kellner, Klaus Lohnzweiger, Barbara Lohrie, Peter Marquardt, Wolfgang Milatz, Ulrich Mumm, Kerstin Pahl, Regina Pflöcksch, Petra Pissula, Klaus Raab, Barbara Reuß, Katrin Reuter, Isolde Scheuven, Margaret Schlubach-Rüping, Ehrengard von Selchow, Johanna Waßmuß und Jennifer Witt.

AG Evaluation

Ausgewählte Förderprojekte wurden durch schriftliche Befragungen, Hospitationen, Einzelinterviews und Workshops überprüft von Gisela Alexander, Elisabeth Baumann-Meurer, Silke Breuer, Dr. Antje Flade, Renate Freiberg, Waltraut Greiser, Wolfgang Keller, Frank Krille, Birgit Niedlich, Dr. Marion Raben, Dr. Hajo Sassenscheidt, Margaret Schlubach-Rüping, Charlotte Seedorf, Dr. phil. Beate Stiller, Brigitte Stölten und Michael Zahrt.

AG Veranstaltungen

Sie organisierten in bewährten Teams den jährlichen Sommerbrunch und den Adventstee für Stifter und Ehrenamtliche und wirkten bei der Durchführung der Veranstaltungen für Förderer mit: Christine Bomsin, Sebastian von Borstel, Ingrid Boruszewski, Hans-J. Emersleben, Sigrid Gruber, Ute Knoop-Trouiller, Dr. Barbara Kuhrt, Gisela von Obstfelder und Gabriele Rainer. //

Foto: Bürgerstiftung Hamburg



Mitglieder der AG Freiwilligenmanagement

Foto: Bürgerstiftung Hamburg



Gabriele Rainer, Dr. Helge Jani und Hans-J. Emersleben bei einer Sitzung der AG Fundraising

Foto: Kirsten Haarmann



Sorgten für das leibliche Wohl beim Sommerbrunch: Marianne Schaber, Monika Arndt und Ingrid Boruszewski

Foto: Kirsten Haarmann



Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der BürgerStiftung Hamburg beim Sommerbrunch 2015

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Zeitspender in der Geschäftsstelle

Die Arbeit in der im Herzen der Stadt gelegenen Geschäftsstelle der BürgerStiftung Hamburg ist von einer starken Verbindung getragen: Der ehrenamtlich tätige Vorstand, die hauptamtlichen MitarbeiterInnen und die engagierten ZeitspenderInnen wirken Seite an Seite und Hand in Hand. In diesen Abteilungen und Beiräten bereichern die Ehrenamtlichen die Arbeit mit ihrer Kompetenz, ihrem Fachwissen und ihrer Einsatzfreude:

Finanzwesen

Für einen reibungslosen Zahlungsverkehr sorgten Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel und Manfred Mahler. Die ehemaligen Bankkaufleute waren auch für den Bankkontakt zuständig. Gisela von Obstfelder kümmerte sich um die Spendenverwaltung und erstellte auch in 2015 wieder die Spendenbescheinigungen. Die Buchhaltungserfassung lag erneut in den Händen von Karin Schwochow. Sybille Hartmann engagierte sich im Bereich Controlling.

Anlagebeirat

Die Mitglieder dieses Gremiums widmen sich dem Ziel, das Stiftungsvermögen möglichst ertragreich anzulegen. Die Weiterentwicklung der Anlagestrategie, die Anpassung der Richtlinien für die Vermögensanlage, die Kooperation mit den Vermögensverwaltern sowie die Kontrolle der beauftragten Banken waren in Abstimmung mit dem Vorstand die Aufgaben von Hubertus von Behr, Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel, Arndt Klippgen, Werner Knoche, Manfred Mahler, Günter Muncke, Michael Rainer und Dr. Frank Tidick.

Treuhandstiftungen

Die Koordination der 14 Treuhandstiftungen übernahmen Dr. Udo Löhr, Dr. Andreas Reuß und Daniel Harder. Ihre fachkundige Beratung stellten sie z. B. bei juristischen Fragestellungen und Verwaltungsaufgaben zur Verfügung. Sie hielten Kontakt zu den KuratorInnen, die die einzelnen Treuhandstiftungen in ihrer Arbeit begleiten und standen auch bei Neugründungen beratend und unterstützend zur Seite.

Empfang

Sie bearbeiteten telefonische und schriftliche Anfragen, empfingen die Gäste, bereiteten Veranstaltungen im Haus vor, pflegten die Datenbank und unterstützten die Hauptamtlichen als Teamassistentinnen: Caroline Konerding, Susanne Dziwisch, Marianne Brown, Yvonne Ehlers, Marianne Schaber und Monika Arndt.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit ihrem Know-how und ihrer Berufserfahrung in den Bereichen Text, Korrektorat, Pressearbeit und Film unterstützten sie im Jahr 2015 die Kommunikationsarbeit der Stiftung: Sylvia Börner, Susanne Eggers, Klaus Krause, Birgit Langer, Annika Pfeifer, Thorsten Schwerdt, Christian Thiesen und Florian Wagensommer. //

Foto: Bürgerstiftung Hamburg



Engagieren sich seit vielen Jahren in Buchhaltung und Spendenverwaltung: Gisela von Obstfelder und Karin Schwochow

Foto: Petra Grüber



Klaus Behrmann, Manfred Mahler und Gerhard Deichsel bringen ihre langjährigen Erfahrungen als Bankkaufleute ein

Foto: Kirsten Haarmann



Empfangsleiterin Catrin Kirchner mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Caroline Konerding und Susanne Dziwisch

Foto: Frank Wagner



Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen werden zweimal jährlich zu Info- und Austauschtreffen eingeladen



Die BürgerStiftung Hamburg als Dach für Stiftungen

Kräfte bündeln, Synergien schaffen, Expertise nutzen

Die BürgerStiftung Hamburg als Gemeinschaftsstiftung versteht sich über ihre inhaltliche Arbeit hinaus auch als Dach für stifterisches Engagement. Unter dieses Dach können sich StifterInnen begeben, die sich gemeinnützig engagieren möchten, den mit der Gründung und Verwaltung einer selbstständigen Stiftung verbundenen Aufwand aber vermeiden möchten, oder sich fragen, was mit ihrer Stiftung geschieht, wenn sie selber nicht mehr in der Lage sind, für die Erfüllung des Stiftungszwecks zu sorgen. Diese Stifter kompetent zu beraten, sie von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und in ihrer inhaltlichen Arbeit fachkundig zu begleiten, ist Teil des satzungsgemäßen Auftrags der BürgerStiftung Hamburg. Durch die Bündelung von Interessen und Aufgaben in speziellen Themenfeldern können Vorhaben oft sinn- und wirkungsvoller unterstützt werden. Folgende Möglichkeiten für stifterische Initiativen bieten sich:

Treuhandstiftungen

Menschen, die sich nachhaltig und langfristig, auch über ihren Tod hinaus, gemeinnützig engagieren wollen, gründen immer häufiger eine sogenannte Treuhandstiftung. Im Vergleich zur rechtsfähigen Stiftung ist das Verfahren zur Gründung einer Treuhandstiftung wesentlich einfacher. Bei der Verwaltungsarbeit wird der Stifter entlastet, denn die BürgerStiftung Hamburg übernimmt als Treuhänderin diese Aufgaben gemäß den Satzungsbestimmungen der Treuhandstiftung. Sie respektiert dabei die Eigenständigkeit der Treuhandstiftung. Gleichzeitig stehen dem Treuhandstifter die gleichen steuerlichen Vorteile wie dem Stifter einer rechtsfähigen Stiftung zu. Im Jahr 2015 wurden unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg 14 unselbstständige Stiftungen als sogenannte Treuhandstiftungen geführt. Sie werden auf den nächsten Seiten vorgestellt.

Zustiftungen

Die einfachste Form einer Stiftung ist die sogenannte Zustiftung. Sie kann mit oder ohne Zweckbindung in das Kapital der BürgerStiftung Hamburg erfolgen und mit einem Namen versehen werden, der sich auf den Stifter oder ggf. auf den Zweck bezieht. Die Zustiftung geht in den Vermögensstock über, wird aber gesondert aus-

gewiesen, so dass die Erträge anteilig errechnet und zielgenau in bestimmte Projekte investiert werden können. Die vier Namens- oder Zweckzustiftungen der BürgerStiftung Hamburg und die von ihnen geförderten Projekte sind auf Seite 31 aufgeführt.

Außerdem hat die BürgerStiftung Hamburg zwei sogenannte Themenfonds eingerichtet. Hier können Stifter und Spender ein konkretes Themenfeld fördern – Zustiftungen fließen in das Kapital des Fonds, Spenden werden direkt für die Projektarbeit ausgegeben. Mit den Mitteln des Themenfonds „Hamburger Anker“ werden besonders belastete Familien mit kleinen Kindern unterstützt – die Projekte der „Frühen Hilfen für Familien“ sind auf den Seiten 16 bis 18 vorgestellt. Aus dem 2014 neu eingerichteten Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ werden die auf den Seiten 14 und 15 dargestellten Initiativen und Projekte gefördert, die sich dem generationenübergreifenden Austausch und Miteinander widmen. //

REGES INTERESSE AN DER PROJEKTARBEIT

Böge-Stiftung

„Die Stiftung hat den Schwerpunkt erneut auf die Jugendförderung gelegt, erweitert durch eine Zuwendung zum Fonds ‚Flüchtlinge & Ehrenamt‘. Ermöglicht wird die Arbeit der Böge-Stiftung durch die ertragreiche Anlage in zwei Kommanditbeteiligungen an erfolgreichen Einkaufszentren. Das Stifterehepaar nimmt regen Anteil an den Förderprojekten und verfolgt auch die Arbeit der BürgerStiftung insgesamt mit großem Interesse.“ *Günter Muncke, Kurator*

- **Stifter:** Claus-Matthias Böge
- **Gründungsjahr:** 2013
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe
- **Kurator:** Günter Muncke
- **Fördersumme:** € 12.500
- **Förderprojekte:** u. a. „Kochen in Kirchdorf-Süd“ der Dollen Deerns e. V., „Erzählwerkstatt“ der Schule Röthmoorweg

Foto: Dolle Deerns e. V.



Dem Stifterehepaar liegen Projekte wie der Kochkurs des Vereins Dolle Deerns in Kirchdorf-Süd am Herzen

ZWEI NEUE PROJEKTE ERGÄNZEN DAS FÖRDERPORTFOLIO

Inge und Georg Nordmann Stiftung

„Im Jahr 2015 blicken wir erneut auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung Hamburg zurück. Neben vielen Projekten, die wir seit Langem kennen und fördern, freuen wir uns, nun auch die ‚Ohrlotsen‘ und die ‚Kleinen Kosmonauten‘ zu unterstützen. Wir sind begeistert über die vielen guten und mit breitem Spektrum ausgesuchten Projekte und darüber, die vielfältige Arbeit im Sinne des Stiftungszweckes in Hamburg mitgestalten zu können.“ *Kerstin Pahl, Beiratsmitglied*

- **Stifter:** Edgar E. Nordmann, Anneke Pahl, Carsten Nordmann
- **Gründungsjahr:** 2012
- **Stiftungszweck:** Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur sowie mildtätige Zwecke
- **Kurator:** Daniel Harder
- **Fördersumme:** € 60.857
- **Förderprojekte:** u. a. „Bildung beginnt im Magen“, „Jedem einen Abschluss“, Musikprojekte „Lukulule“ und „Rock Kids St. Pauli“

Foto: Gisela Hügel



Stifter und Beiratsmitglieder der Inge und Georg Nordmann Stiftung

BESTÄNDIGE PROJEKTFÖRDERUNG

Stiftung Marienhöhe

„Auch im Jahr 2015 unterstützte die Stiftung wieder Inklusionsassistenten an der Brüder-Grimm-Schule in Billstedt. Mit den Mitteln der Stiftung konnten stundenweise Studenten zur Unterstützung der Schüler und Entlastung der Lehrer in den Inklusionsklassen eingesetzt werden. Auch das Nachhilfe- und Berufsorientierungsprojekt ‚Generation Zukunft‘ an der Hauptkirche St. Michaelis wurde zum wiederholten Male gefördert.“

Dr. Udo Löhr, Kurator

- **Stifter:** Marianne und Christof Schilmann
- **Gründungsjahr:** 2000
- **Stiftungszweck:** Kinder- und Jugendhilfe
- **Kurator:** Dr. Udo Löhr
- **Fördersumme:** € 10.464
- **Förderprojekte:** Inklusionsassistenten an der Brüder-Grimm-Schule, Nachhilfeprojekt „Generation Zukunft“

Foto: Brüder-Grimm-Schule



Von der Stiftung Marienhöhe gefördert: Inklusionsassistenten an der Brüder-Grimm-Schule



ARBEIT DES MUSIKFÖRDERPROJEKTS AUSGEWEITET

Karl Andreas Voss Erben Stiftung

„Unser Musikförderprojekt am Osdorfer Born wächst: Mehr als 30 Kinder wurden 2015 von ‚Musiker ohne Grenzen‘ betreut. Die Warteliste wird länger, das Angebot wurde ausgeweitet: Neben dem Einzelunterricht gibt es mittlerweile auch einen Chor, Konzerte und Workshops. Wie schon in den Vorjahren haben wir außerdem das Projekt ‚Kung Fu für Kinder auf St. Pauli‘ mit der tüchtigen Ayten Gülec wieder gefördert.“

Dorothea Schlüter, Stifterin

- **Stifter:** Dorothea Schlüter, Barbara und Dr. Andreas Reuß
- **Gründungsjahr:** 2006
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung
- **Kurator:** Burkhart Alsen
- **Fördersumme:** € 29.512
- **Förderprojekte:** u. a. „Musiker ohne Grenzen“ am Osdorfer Born, „Kung Fu für Kinder auf St. Pauli“

Foto: Andreas Reuß



Weihnachtskonzert „Musiker ohne Grenzen“ mit den Kindern vom Osdorfer Born im Saal 73

TRAINING UND WEITERBILDUNG FÜR LEHRER UND ELTERN

Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder

„Es ist mir eine große Freude, dass im vergangenen Jahr insgesamt 20 Lehrkräfte in der ‚wertschätzenden Kommunikation‘ ausgebildet werden konnten. Sie sind dadurch befähigt, STEP-Elterntrainings zu geben. Das haben die meisten bereits mit großem Erfolg an ihren Schulen umgesetzt. Dadurch hat sich das Klima an den Schulen spürbar verbessert, weil Eltern und Lehrkräfte mit denselben Methoden arbeiten und sich gegenseitig bei dem Umgang mit den Kindern unterstützen.“

Gudrun Halbrock, Stifterin

- **Stifterin:** Gudrun Halbrock
- **Gründungsjahr:** 2002
- **Stiftungszweck:** Erziehung und Bildung sowie Jugendhilfe
- **Kuratorin:** Ehrengard von Selchow
- **Fördersumme:** € 33.534
- **Förderprojekte:** Ausbildung von 20 LehrerInnen zu ElterntainerInnen sowie STEP-Ausbildungskurse und Schulungen für Erzieherinnen von 2 Kitas

Foto: Kirsten Haarmann



Die Stifterin Gudrun Halbrock beim Sommerbrunch der BürgerStiftung Hamburg

UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN IN NOTLAGEN

C. Kaehlert Stiftung

„Die Unterstützung von Institutionen, die sich für Menschen in Notlagen oder benachteiligten Situationen einsetzen, ist erklärtes Ziel dieser Treuhandstiftung. In der BürgerStiftung Hamburg konnten mit der Förderung 2015 wieder diverse Kinder- und Jugendprojekte unterstützt werden. Darüber hinaus wurden – wie in den Vorjahren – drei weitere gemeinnützige Institutionen gefördert.“

Dr. Frank Tidick, Kurator

- **Stifterin:** Charlotte Kaehlert
- **Gründungsjahr:** 2007
- **Stiftungszweck:** Förderung sozialer Einrichtungen und Unterstützung von Einrichtungen, die sich der Rettung von Schiffbrüchigen widmen
- **Kurator:** Dr. Frank Tidick
- **Fördersumme:** € 15.467
- **Förderprojekte:** Weißer Ring, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Evangelische Stiftung Alsterdorf, BürgerStiftung Hamburg

Foto: Wohnschiffprojekt Altona e. V.



Durch Zuwendung ermöglicht: Projekte wie der Sprachkurs vom Wohnschiffprojekt Altona e. V.

DIREKTE HILFE LEISTEN FÜR MENSCHEN IN NOT

August Mohr Stiftung

„Hilfe leisten und Notlagen mildern, vor allem für Obdachlose und Frauen in Not, so hat es sich die August Mohr Stiftung im Sinne der Stifter zur Aufgabe gemacht. Im vergangenen Jahr hat sie z.B. ausreisenden Flüchtlingsfrauen Babytragetücher zur Verfügung gestellt, weil sie ihre neuen Kinderwagen nicht mitnehmen durften. Die Stiftung ist aber auch eingesprungen, wenn eine Suppenküche renoviert werden musste oder ein Müttercafé einen Kühlschrank brauchte.“ *Dr. Udo Löhr, Kurator*

- **Stifter:** anonym
- **Gründungsjahr:** 2002
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Obdachlosenhilfe
- **Kurator:** Dr. Udo Löhr
- **Fördersumme:** € 23.864
- **Förderprojekte:** u. a. Wohnhaus und Beratungsstellen für Frauen der Sozialdienste katholischer Frauen in Altona und Wandsbek, Obdachlosentagesstätte MAHLZEIT

Foto: Sozialdienst katholischer Frauen Hamburg e. V.



Informeller Austausch und Beisammensein beim regelmäßigen Mütterfrühstück

KINDER UND JUGENDLICHE IN DER ENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN

Stiftung Esperanza

„Wir freuen uns im Beirat immer, wenn wir Berichte aus den Projekten bekommen, die wir gefördert haben und deren Unterstützung uns sehr am Herzen liegt. 2015 waren das insgesamt acht Projekte, die alle eine tolle und wichtige Arbeit machen, bei der Kinder und Jugendliche gefordert und gefördert werden. Gute Erfahrungen haben wir mit den kompetenten Empfehlungen der BürgerStiftung Hamburg gemacht.“

Fritz von Hammerstein, Kurator

- **Stifter:** anonym
- **Gründungsjahr:** 2011
- **Stiftungszweck:** Jugendhilfe, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Förderung des Schutzes von Ehe und Familie
- **Kurator:** Fritz von Hammerstein
- **Fördersumme:** € 39.051
- **Förderprojekte:** u. a. „Crazy Bikes“, „Kleine Naturforscher“ in Mümmelmannsberg, „Familien in Not“

Foto: Straßenpiraten e. V.



Bei Förderprojekten wie den „Crazy Bikes“ lernen Kinder ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen

INTERESSE FÜR DIE NATUR WECKEN

Jens Steineke Stiftung

„Es ist schön für mich zu erleben, dass die geförderten Natur- und Umweltprojekte Wirkung zeigen: So wurde in 2015 aus dem Projekt der „BUND Kinder-Umweltwerkstatt“ berichtet, dass neben den jungen Teilnehmern im Alter von sechs bis zehn Jahren häufig auch Jugendliche mitmachen wollten, die vor längerer Zeit schon einmal an dem Projekt teilgenommen hatten. So ein nachhaltiges Interesse an Natur und Umwelt freut mich als Stifter sehr.“

Jens Steineke, Stifter

- **Stifter:** Jens Steineke
- **Gründungsjahr:** 2011
- **Stiftungszweck:** Jugendhilfe sowie Umwelt- und Naturschutz in Hamburg
- **Kurator:** Dr. Uwe Martens
- **Fördersumme:** € 9.774
- **Förderprojekte:** „BUND Kinder-Umweltwerkstatt“, „Bachpatenschaft am Fangdieckgraben“, Walderlebnissführung eines Kindergartens, Bürger-Stiftung Hamburg

Foto: Gunda Warncke



Kümmern sich bei Wind und Wetter um „ihr“ Stück Natur: die „Bachpaten am Fangdieckgraben“



BESUCH VOM FÖRDERPROJEKT

HGJ Mebus/RÄDER-VOGEL-Stiftung

„Ein guter Einstieg in die Berufswelt liegt uns am Herzen, deshalb unterstützen wir u. a. den ‚Ersten Schulabschluss für Mütter‘ im FLAKS, Zentrum für Frauen in Altona. Besonders schön war, dass wir dabei auch über die finanzielle Förderung hinaus noch positiv beitragen konnten: Für eine Gruppe junger Mütter organisierten wir im Rahmen ihrer Berufsorientierung eine Betriebsbesichtigung in der Firma RÄDER-VOGEL, die auf großes Interesse stieß.“

Gabriella Mebus-Pleuger, Stifterin

- **Stifterin:** Gabriella Mebus-Pleuger
- **Gründungsjahr:** 2012
- **Stiftungszweck:** Wissenschaft und Forschung, Jugendhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Natur- und Umweltschutz
- **Kurator:** Gerhard Deichsel
- **Fördersumme:** € 21.397
- **Förderprojekte:** u. a. „Inselmütter Wilhelmsburg“, „Erster Schulabschluss für Mütter“ im FLAKS, „Kleine Lebensraumexperten“

Foto: RÄDER-VOGEL GmbH



Berufsorientierung hautnah – bei der Betriebsbesichtigung, die durch die Stiftung initiiert wurde

TALENTE FÖRDERN FÜR EINE POSITIVE PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung

„Dem Credo der Hamburger Lichtwarkschule, dass kreative Prozesse das selbstständige Denken und Handeln stärken, stimmen wir vollkommen zu. Und so freuen wir uns, dass wir auch 2015 – bereits zum dritten Mal – besonders begabten Schülern und Schülerinnen ein einjähriges Kunststipendium ermöglichen konnten. Die Abschlussausstellung der Talentschmiede im Altonaer Museum war für uns, die Kinder und ihre Eltern ein schöner Moment!“

Dr. Jürgen Blankenburg, Stifter

- **Stifter:** Dr. Monika und Dr. Jürgen Blankenburg
- **Gründungsjahr:** 2008
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung
- **Kuratorin:** Dr. Frauke Rawert
- **Fördersumme:** € 18.734
- **Förderprojekte:** StipendiatInnen von „Musica Altona“, „Talentschmiede“ in der Lichtwarkschule, BürgerStiftung Hamburg

Foto: Talentschmiede



Die KünstlerInnen der „Talentschmiede“ beim kreativen Schaffensprozess

TREUHANDSTIFTUNG IN ENTWICKLUNGSPHASE

Wilhelm Stüwe Stiftung

„Die Wilhelm Stüwe Stiftung wurde 2013 im Gedenken an den Großvater der Stifterin gegründet und ist eine der jüngsten Treuhandstiftungen unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg. Ihre Erträge wurden zunächst in die Rücklagen gegeben. Eine Projektförderung ist für das kommende Jahr anvisiert. Geplant ist eine Unterstützung im Bereich der generationenübergreifenden Projekte zur Förderung des Dialogs zwischen Jung und Alt.“

Petra Grüber, Kuratorin

- **Stifter:** anonym
- **Gründungsjahr:** 2013
- **Stiftungszweck:** Altenhilfe, öffentliches Gesundheitswesen und -pflege, Umwelt- und Naturschutz, mildtätige Zwecke
- **Kuratorin:** Petra Grüber

Foto: pixabay.com



Die Lebensumstände älterer Menschen zu verbessern gehört u. a. zu den Anliegen der Stüwe-Stiftung.

WOHNEN AUF DEM EHEMALIGEN GELÄNDE DES AUTOHAUSES NOACK

Margot und Ernst Noack Stiftung

„Neben der Unterstützung einer großen Zahl von Förderprojekten der weitaus größten Treuhandstiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg wurde 2014/2015 ein Teil des ursprünglichen Areals des Autohauses Noack veräußert. Auf dem verbleibenden Teil werden nun 43 Wohnungen errichtet, überwiegend Sozialwohnungen, die ein generationenübergreifendes Wohnen ermöglichen. Damit ist einer der neuen Schwerpunkte der BürgerStiftung Hamburg, das gute Miteinander von Jung und Alt zu fördern, aufgegriffen worden.“ *Dr. Frank Tidick, Kurator*

- **Stifter:** Margot und Ernst Noack
- **Gründungsjahr:** 2007
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Umwelt- und Naturschutz
- **Kurator:** Dr. Frank Tidick
- **Fördersumme:** € 210.000
- **Förderprojekte:** Mentorprojekt „Yoldaş“, Kunstprojekt „Die Schlumper“, Sprachförderung im „Wohnschiffprojekt Altona“, „Oldtimer-Rallye-Projekt“ zur Berufsorientierung u. v. m.

Foto: Kirsten Haarmann



Ob der Funke überspringt? Das „Oldtimer-Rallye-Projekt“ zur Berufsorientierung

VERBRAUCHSSTIFTUNG DURCH TESTAMENT BEDACHT

Stiftung Hamburg-Verbundenheit

Eine Verbrauchsstiftung zeichnet sich dadurch aus, dass neben Kapitalerträgen auch das Stiftungsvermögen vollumfänglich für den Stiftungszweck eingesetzt wird. Der größte Teil des Vermögens der Verbrauchsstiftung Hamburg-Verbundenheit floss bereits zu Lebzeiten des Stifters in Projekte. Nach dem Tod des Stifters in 2014 wurde die Stiftung testamentarisch mit weiterem Vermögen bedacht, so dass sie auch zukünftig weiter der Erfüllung des Stiftungszwecks nachgehen kann.

- **Stifter:** Reinhold Scharnberg
- **Stiftungsgründung:** 2003 (Verbrauchsstiftung)
- **Stiftungszweck:** politische Volksbildung und Heimatpflege, Andenken an die Hamburger Bombenopfer

Foto: Isack Münkwitz



Die Stiftung Hamburg-Verbundenheit unterstützte die Dauerausstellung in der Kirche St. Nikolai

Foto: Kirsten Haarmann



Am 28. April 2015 trafen sich TreuhandstifterInnen, KuratorInnen und VertreterInnen der BürgerStiftung Hamburg zum Austausch in der BürgerLobby

Wir danken unseren Ehrenamtlichen:

Sibyl Scharrer, Christine Schauer, Benedikt Schaumann, Nele Schell, Wolf Schenke, Ferdinande Schenke, Isolde Scheuvs, Margaret Schlubach-Rüping, Birgitte Schmeer,



KRÄFTE BÜNDELN – SYNERGIEN ENTWICKELN

Zustiftungen

Sich wirkungsvoll und nachhaltig, dabei aber mit geringem Aufwand stifterisch engagieren: Dazu bieten Zustiftungen optimale Möglichkeiten. Fachleute empfehlen gerade auch für Vermögen von weniger als 1 Mio. Euro Zustiftungen. Sie können den Namen des Stifters tragen oder es kann ein bestimmter Zweck – z. B. Musikerziehung – für die Verwendung der Erträge festgelegt und in den Namen aufgenommen werden. Auch eine Kombination von beidem ist möglich.

Zustiftungen fließen direkt in den Kapitalstock der Stiftung, werden möglichst sicher und Ertrag bringend angelegt und bleiben damit wie das sonstige Kapital dauerhaft erhalten. Die aus dem zugestifteten Vermögen erwirtschafteten Erträge werden prozentual errechnet und für die satzungsgemäße Arbeit der Stiftung verwendet.

Häufig ist es sinnvoll, einer bestehenden Stiftung Mittel anzuvertrauen, statt eine weitere selbstständige Stiftung zu gründen, denn so können Kräfte gebündelt werden und auch inhaltlich Synergien entstehen. Im Jahr 2010 hat sich ein Stifter, der anonym bleiben möchte, für eine sehr großzügige zweckungebundene Zustiftung in das Vermögen der BürgerStiftung Hamburg entschieden. Dies hat wesentlich zu dem stabilen Auf- und Ausbau der Arbeit beigetragen.

Darüber hinaus sind vier Namens- und Zweck-Zustiftungen in den Jahren 2001 bis 2011 in das Kapital der BürgerStiftung Hamburg geflossen. In allen Fällen entspricht der Stiftungszweck den Förderschwerpunkten der BürgerStiftung. Die Stifter Silke, Björn und Dr. Eberhard Erbslöh haben z.B. den Fokus auf die Leseförderung gelegt: „Mit der Zustiftung möchten wir das Engagement unserer Mutter und Ehefrau fortführen und lebendig halten. Heike Donau-Erbslöh lag das Lesen sehr am Herzen. Sie hat sich immer für Kinder und Jugendliche eingesetzt. Wir freuen uns, auf diese Weise die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg unterstützen zu können.“ //

Foto: Kirsten Haarmann



Die Eckart Kümmell Zustiftung fördert Bildungsprojekte mit Schwerpunkt Integration, wie z. B. „Yoldaş“

Foto: Nicole Weingut



Vergnügtes Lesen bei dem von der Heike-Donau-Erbslöh-Stiftung geförderten „Sprachcamp“

Namens- und Zweck-Zustiftungen der BürgerStiftung Hamburg

Käthe Wünn Zustiftung (2001)

- **Zustiftung:** € 30.000 Euro
- **Stifterin:** Käthe Wünn
- **Stiftungszweck:** Förderung von Entwicklungs- und Bildungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen
- **Förderung 2015:** BürgerStiftung Hamburg

Eckart Kümmell Zustiftung (2011)

- **Zustiftung:** € 50.000
- **Stifter:** Eckart Kümmell
- **Stiftungszweck:** Förderung von vornehmlich Kindern und Jugendlichen
- **Förderprojekt 2015:** Mentorprojekt „Yoldaş“

Veronika und Vinzenz von Raffay Zustiftung (2007)

- **Zustiftung:** € 70.000
- **Stifter:** Veronika und Vinzenz von Raffay
- **Stiftungszweck:** entspricht der Satzung der BürgerStiftung Hamburg
- **Förderung 2015:** BürgerStiftung Hamburg

Heike-Donau-Erbslöh-Zustiftung (2011)

- **Zustiftung:** € 100.000
- **Stifter:** Silke, Björn und Dr. Eberhard Erbslöh
- **Stiftungszweck:** Förderung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher
- **Förderprojekt 2015:** Feriensprachcamp „KiKu“ in Lohbrügge



Foto: Anja Beutler

Die BürgerStiftung Hamburg als Kooperationspartner

Seit vielen Jahren realisiert die BürgerStiftung Hamburg Hand in Hand mit Unternehmen, Stiftungen, sozialen Institutionen und städtischen Einrichtungen erfolgreich Projekte. Ziel ist es, durch das Zusammenführen von Ideen, Expertise, Personal, Infrastruktur und finanziellen Mitteln wirkungsvolle Synergien zu schaffen. Die BürgerStiftung Hamburg arbeitet in diesem Sinne u. a. mit folgenden Kooperationspartnern projektbezogen zusammen:

Gruner + Jahr

Seit 2005 unterstützt G+J in Kooperation mit der BürgerStiftung Hamburg Leseförderungsprojekte in sozialen Brennpunkten. Außerdem fördert der Verlag die „LeseZeit“ als operatives Projekt der BürgerStiftung und lädt die VorleserInnen einmal jährlich zu einer Dank-Veranstaltung ein. Im Rahmen eines Corporate Volunteering-Programms unterstützen RedakteurInnen die „Klickerkids“.

Behörde für Schule und Berufsbildung

Seit November 2015 führt die BürgerStiftung Hamburg gemeinsam mit der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) das „Kunslabor Theater“ durch, ein Projekt im Rahmen des Programms „Kunslabore“ der forum k&b gmbh, gefördert durch die Stiftung Mercator. Bereits seit 2013 ist die BürgerStiftung Hamburg Partner des Programms „TUSCH“ („Theater und Schule“) der BSB und der Kulturbehörde, das die Basis für das „Kunslabor Theater“ bildet.

Stiftung Rapsblüte und Hans Weisser-Stiftung

Im Jahr 2008 entstand die gemeinsame Idee der Stiftung Rapsblüte und der BürgerStiftung Hamburg, das „Lernen durch Engagement“, also die Verknüpfung von Schulunterricht und sozialem Engagement, über ein Kooperationsprojekt zu fördern. Seitdem stellt die BürgerStiftung Infrastruktur und Know-how und die Stiftung Rapsblüte einen Großteil der finanziellen Mittel. Im Lenkungskreis bestimmen beide Stiftungen gemeinsam die weitere Entwicklung. Seit 2015 unterstützt zudem die Hans Weisser-Stiftung das Projekt.

Children for a better World e. V.

Als regionaler Partner der Kinderhilfsorganisation Children for a better World e. V. koordiniert die BürgerStiftung Hamburg den „Kinderbeirat Hamburg“, der eigenständig über Pro-

jektförderungen berät und entscheidet. „CHILDREN“ verbindet den Einsatz gegen Kinderarmut mit der zivilgesellschaftlichen Beteiligung von jungen Menschen.

Radbruch'sche Stiftung von 1970

Der Vorstand dieser Stiftung hat sich entschieden, die Expertise der BürgerStiftung im Themenbereich „Kinder und Jugend“ zu nutzen. Einmal jährlich schlägt diese Projekte zur Förderung vor, über die der Vorstand diskutiert und entscheidet.

Berlin-Will-Stiftung

Die Berlin-Will-Stiftung will mit der BürgerStiftung Hamburg vor allem die Mittelvergabe gemeinsam steuern, während die sonstigen formellen Aufgaben weiterhin vom Stiftungsvorstand wahrgenommen werden. So werden in Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung geeignete Projekte identifiziert und gefördert.

Susanne M. und Heinz H. Rickers Stiftung

Die Stifter haben einen abgestuften Betreuungsvertrag mit der BürgerStiftung Hamburg abgeschlossen. Danach nehmen sie bis auf Weiteres ihre Aufgaben im Vorstand wahr. Sollte das Stifter-Ehepaar dazu nicht mehr in der Lage sein, wird die BürgerStiftung Hamburg weiter im Sinne der Stifter wirken. //

Spenden als Grundlage der Projektförderung

Foto: Anja Beutler



Es herrscht Flaute bei den Zinserträgen, doch dies nimmt der BürgerStiftung Hamburg nicht den Wind aus den Segeln – im Gegenteil: Während im Stiftungsbereich oftmals aufgrund der Ebbe bei den Einnahmen aus der Vermögensverwaltung die Förderaktivitäten zurückgefahren werden müssen, sind bei der BürgerStiftung Hamburg die Mittel, die für die Projektförderung zur Verfügung standen, in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und es ging weiter volle Fahrt voraus. Wie geht das? Zum einen kommt zum Tragen, dass das Stiftungskapital der BürgerStiftung Hamburg dank der Gründung neuer Treuhandstiftungen sowie durch Vermächtnisse und Zustiftungen, die in das Grundstockvermögen fließen, stetig gewachsen ist. Dadurch konnten gesunkene Zinserträge aufgefangen werden. Zum anderen wird ein großer Teil der eingesetzten Fördermittel durch Spenden eingeworben – sie ermöglichen einen wesentlichen Teil der Projektarbeit. Für die frische Brise, die die Aktivitäten und Vorhaben der BürgerStiftung Hamburg stetig voranbringt, sorgen in diesem Sinne vor allem auch ihre Spender und Förderer – ohne sie wäre die Arbeit in diesem Umfang nicht möglich.

Förder-Spenden

Dies gilt ganz besonders auch für die Förderspenden, die die BürgerStiftung Hamburg regelmäßig mit einem Monats- oder Quartals-Beitrag unterstützen, den sie selber festlegen. Sie schaffen mit diesen verlässlichen Zuwendungen Planungssicherheit und die Grundlage für die Nachhaltigkeit, die die Projektarbeit und -förderung der BürgerStiftung Hamburg in besonderer Weise auszeichnet.

Anlass-Spenden und Benefiz-Aktionen

Feste feiern, wie sie fallen, und dabei etwas Gutes tun: Dieser Idee folgten im Jahr 2015 rund 80 Anlass-Spender. Mehr als 15.000 Euro gingen auf diesem Wege auf dem Spendenkonto der BürgerStiftung Hamburg ein. So tragen Geburtstagsfeiern, Taufen, Hochzeiten oder auch geschäftliche Anlässe wie Jubiläen sowohl zur Freude der Einladenden und ihrer Gäste als auch zur sinnstiftenden Projektarbeit für junge Menschen und Familien bei. Außerdem wurde wieder musiziert und erstmalig auch gezaubert für den guten Zweck: Erlöse aus einem Kirchenkonzert in Blankenese, aus einem Klavierkonzert in der Laeiszhalle und vom Auftritt eines Zauber- und Jonglier-Künstlers auf einem Stadtteilstadt wurden als Spenden an die BürgerStiftung Hamburg überwiesen.

Matinée zum zehnjährigen Jubiläum der „LeseZeit“

Groß war auch die Spendenbereitschaft bei der Jubiläumsveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen der „LeseZeit“ am 27. September im Ohnsorg-Theater. Es kamen mehr als 18.000 Euro zusammen, die für Lese- und Sprachförderungs-Projekte eingesetzt wurden.

Unterstützung durch Hamburger Firmen

Auch Unternehmen haben im Jahr 2015 die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg wieder mit ihren Spenden unterstützt – häufig aus Verbundenheit mit ihrem Firmenstandort. Zudem werden der BürgerStiftung auch wertvolle Dienstleistungen gespendet. So übernahm die Lloyd Fonds AG erneut kostenfrei die grafische Gestaltung des Jahresberichtes. Wolfgang Mengel, Inhaber der Firma Da.S Beratung, stellt sein Know-how im Bereich Datenschutz honorarfrei zur Verfügung und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH prüft pro bono den Jahresabschluss. //



Foto: Kirsten Haarmann

Veranstaltungen der BürgerStiftung Hamburg

FLÜCHTLINGSPROJEKT AUSGEZEICHNET

Verleihung des Preises der BürgerStiftung Hamburg 2015

Ein strahlender Frühsommerabend, ein voll besetztes KörperForum, namhafte und engagierte Mitwirkende und ein abwechslungsreiches Programm – das waren beste Voraussetzungen für die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Preises der BürgerStiftung Hamburg am 3. Juni 2015. Zum zehnten Mal wurden Initiativen ausgezeichnet, die den Austausch zwischen Jung und Alt, zwischen Menschen mit und ohne Handicap und zwischen unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Kulturen fördern. 74 eingegangene Bewerbungen, zehn von der Jury besuchte Projekte, vier Finalisten und zwei Preisträger: So lassen sich in aller Kürze die Ergebnisse der vorausgegangenen Ausschreibung zusammenfassen.

Durch das Programm der Preisverleihung führte die Journalistin und Moderatorin Gabi Bauer. Johanna von Hammerstein begrüßte die Gäste und dankte Claus Heinemann, Inhaber des traditionsreichen Hamburger Handelsunternehmens Gebr. Heinemann, der das Preisgeld gespendet hatte. Jurymitglied und Sozialarbeiter Stephan Karrenbauer vom Straßemagazin Hinz&Kunzt übergab den Preis an den „UnterstützerInnenkreis der Flüchtlingsunterkunft Litzowstraße“ und begründete die Entscheidung der Jury: „Das hervorragende und professionell organisierte Engagement der Preisträger ist beispielhaft für Initiativen in Hamburg und leistet wertvolle Arbeit, die den Flüchtlingen in unserer Stadt Lebensperspektiven eröffnet“.

Um die Wohnunterkunft Litzowstraße hat sich ein seit 2013 stetig wachsender Kreis ehrenamtlicher UnterstützerInnen aus Anwohnern, Geschäftsleuten und Mitarbeitern benachbarter Einrichtungen gebildet. Die Initiative nutzt die unterschiedlichen fachlichen Fähigkeiten seiner Mitglieder, um den Geflüchteten das Ankommen zu erleichtern. Mit Angeboten wie Sprachkursen, Theater-Workshops, Hausaufgabenhilfe, Begleitungen zu Behörden, aber auch Sachspenden werden die Menschen aus Krisengebieten unterstützt. Alexander Weil, aktiv im UnterstützerInnenkreis, berichtete im Interview mit Gabi Bauer von den Herausforderungen und Erfolgen des Engagements und bedankte sich für die Anerkennung durch den Preis, der für alle Beteiligten ein wertvolles Signal sei.

„Sich in Andersartigkeit kennenzulernen, zu akzeptieren und das Leben des anderen zu bereichern“: Diesen Gedanken als Kern von Flüchtlingsprojekten führte Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur der Wochenzeitung Die Zeit, in seiner Gastrede aus. Den Ehrenpreis erhielt die Initiative „nestwärme Hamburg“ für ihr Engagement bei der Unterstützung belasteter Familien, die ihre schwerstkranken oder behinderten Kinder zu Hause betreuen. Claus Heinemann übergab den Ehrenpreis und würdigte die positive Wirkung dieses Projekts, „bei dem sich wirklich jeder mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten sinnvoll einbringen kann.“ Mehr als 80 sogenannte „ZeitSchenker“ entlasten betroffene Familien in ihrem Alltag. Nach der feierlichen Preisübergabe führte eine Gruppe von Geflüchteten und HamburgerInnen aus der Theatergruppe des Preisträgers eindrucksvoll Szenen einer Flüchtlingsgeschichte auf. Die jungen Geiger von „Musica Altona“ gestalteten unter der Leitung von Gino Romero Ramirez voller Spielfreude das musikalische Rahmenprogramm der Veranstaltung. //

VERABSCHIEDUNG VON JOHANNA VON HAMMERSTEIN UND REIMAR TIETJEN

Feierstunde für zwei hochverdiente Vorstände

Es war ein sehr persönliches Ständchen, dass der „Singstifter-Chor“ mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der BürgerStiftung sowie Kindern und Jugendlichen aus Musik-Projekten einstudiert hatte. Die eigens für diesen Anlass arrangierten und getexteten Lieder waren an die langjährige Vorstandsvorsitzende Johanna von Hammerstein und den geschäftsführenden Vorstand Reimar Tietjen gerichtet, die am 6. Juli 2015 im Rahmen einer Feierstunde mit rund 200 Gästen verabschiedet wurden. Dr. Ulrike Murmann, Stiftungsratsvorsitzende und Hauptpastorin von St. Katharinen, würdigte in ihrer Laudatio die besonderen Verdienste der beiden scheidenden Vorstände und dankte ihnen für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement. Ein Grußwort des Senats überbrachte Justizsenator Till Steffen. Birgit Schäfer, die kurz zuvor zur neuen Vorsitzenden des Vorstands gewählt worden war, überreichte den beiden Vorstandskollegen als Abschiedsgeschenk symbolisch den Preis der BürgerStiftung Hamburg, eine von dem Künstler Rupprecht Matthies entworfene Skulptur, die mit persönlichen Widmungen versehen worden war. Per „Videobotschaft“ kamen Grüße von Kindern aus Projekten, die nach

Foto: Kerstin Schomburg



Der „Singstifter-Chor“ mit Kindern und Jugendlichen aus Projekten beim Abschieds-Ständchen

dem Prinzip der Ratesendung „Dingsda“ auf charmante Weise Begriffe rund um die BürgerStiftung erklärten. Sichtlich gerührt dankte Johanna von Hammerstein für die Programmbeiträge und blickte auf ihre Zeit als „BürgerStiftlerin“ zurück: „Eine BürgerStiftung in ihren ersten Jahren begleiten und leiten zu dürfen – das war eine besonders bereichernde Aufgabe.“ //

JUBILÄUMS-MATINÉE

Mit „LeseZeit“ Zukunft stiften

„Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft derer ab, die gerade jetzt lesen lernen“, stellte die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren einst fest. In diesem Sinne stiften die VorleserInnen der „LeseZeit“ in trefflicher Weise Zukunft – seit den ersten Lesestunden im Jahr 2005. Am 27. September 2015 wurde das zehnjährige Jubiläum dieses größten operativen Projekts der BürgerStiftung Hamburg mit einer Matinée im Ohnsorg-Theater gefeiert. Durch das Programm führte Julia Westlake, Moderatorin des NDR-Kulturjournals und Bücherjournals. Intendantin und Schauspielerin Isabella Vértes-Schütter las ausdrucksstark aus Michael Endes „Momo“. Furkan Yavuz, ein hochtalentierter Klavierschüler des Vereins Musica Altona, spielte mit Bravour Beethoven. Das Ohnsorg-Theater steuerte humorvolle Ausschnitte aus ihrer Produktion „Die große Wörterfabrik – Wöör mit Kulöör“ bei. Und die drei „Zimtschnecken“ Sörin Bergmann, Anne Weber und Victoria Fleer begeisterten mit Swing nach Art der Andrews Sisters mit originellen deutschen Texten voller Hamburg-Bezüge. Birgit Schäfer, Vorsitzende des Vorstands der BürgerStiftung Hamburg, und Projektvorstand Barbara Buchsteiner dankten den ehrenamtlichen VorleserInnen und

Foto: Anja Beutler



Moderierte die Matinée: NDR-Moderatorin Julia Westlake

den Spendern und Stiftern für ihr Engagement, mit dem der Grundgedanke der BürgerStiftung Hamburg als Gemeinschaftsstiftung vorbildlich verwirklicht wird. Als Gruß von „LeseZeit-Kindern“ wurden O-Töne eingespielt, mit denen sie in charmanter Weise von ihren Vorleserstunden berichteten. „Ich sehe Bilder in meinem Kopf“, erklärte – passend zum Lindgren-Zitat – eine Zweitklässlerin auf die Frage, was ihr am Vorlesen gefällt. Beim anschließenden Ausklang bewirtete das junge Team der Produktionsschule Altona die Gäste mit leckerem Fingerfood. Mit angeregten Gesprächen klang die Jubiläums-Matinée aus. Mit der „LeseZeit“ ging es gleich in der darauffolgenden Woche weiter – damit den Kindern auch in Zukunft beim Vorlesen Bilder in den Kopf gezaubert werden. //



Foto: Anja Beutler

Großer Applaus für die Mitwirkenden, die das vielfältige Programm pro bono gestalteten

BILANZ 2015

Anhaltend positiv

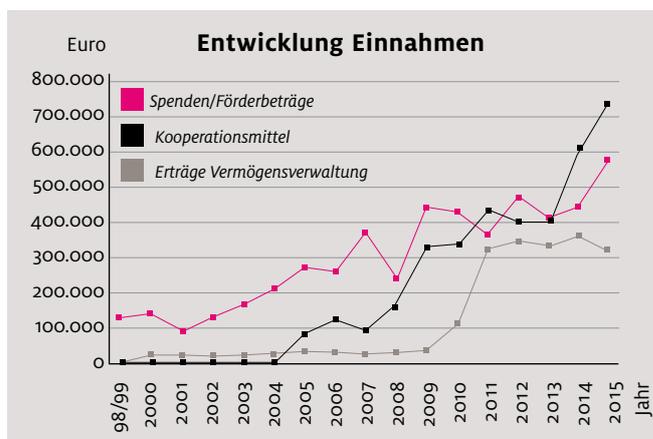
Die BürgerStiftung Hamburg konnte im siebzehnten Jahr ihres Bestehens trotz volatiler Kapitalmärkte und eines niedrigen Zinsniveaus ihre Einnahmen aus Spenden, Kooperationsmitteln und Vermögensverwaltung mit 1.616.000 Euro um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr (1.380.000 Euro) steigern. Der Anstieg um 236.000 Euro resultiert im Wesentlichen aus Kooperationsmitteln und Zuwendungen von Treuhandstiftungen.

Die BürgerStiftung Hamburg unterstützt Projekte, von denen sie überzeugt ist, in der Regel über einen längeren Zeitraum. In diesem Sinne förderte die Stiftung 58 ihrer Vorjahresprojekte im Jahr 2015 weiter, 19 Projekte kamen neu dazu. Diese 77 Projekte kamen insgesamt 8.350 Kindern und Jugendlichen zugute – im Vorjahr waren es 70 Projekte mit 7.520 TeilnehmerInnen. Über den Themenfonds „Generation JA“ wurden 280 TeilnehmerInnen erreicht, der Fonds „Hamburger Anker“ unterstützte 440 Familien.

Darüber hinaus wurden von den verwalteten Treuhandstiftungen 28 weitere Projekte mit insgesamt 160.000 Euro gefördert – 2014 wurden 44 Projekte mit 157.000 Euro unterstützt. Zum Jahresende 2015 betreute die BürgerStiftung Hamburg vierzehn Treuhandstiftungen mit einem Stiftungskapital von rund 16,5 Millionen Euro unter ihrem Dach.

Zwei Veranstaltungen, die Verabschiedung zweier Vorstandsmitglieder und das zehnjährige Jubiläum der „LeseZeit“, gaben Impulse für weitere Spenden.

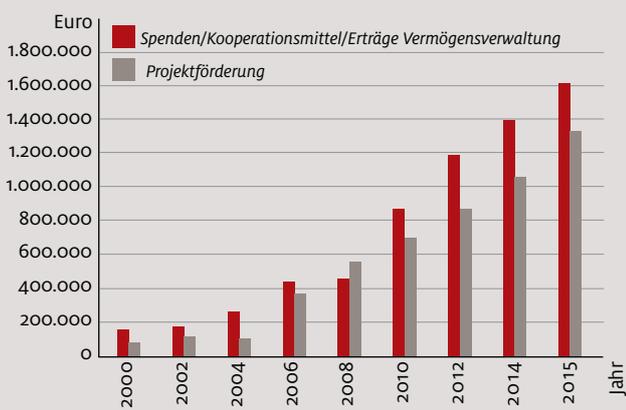
Ein deutlich steigender Trend ist auch bei den Kooperationsmitteln, den vertraglich vereinbarten Mitteln, zu verzeichnen, die um rund 24 Prozent von 587.000 Euro im Jahr 2014 auf 729.000 Euro in 2015 anstiegen. Im Wesentlichen trugen wie schon im Jahr zuvor große Spenden der Margot und Ernst Noack und der Berlin-Will-Stiftung dazu bei.



Die operativen Nettoerträge aus der Vermögensverwaltung (Finanzanlagen und Immobilien) sind um rund neun Prozent von 351.000 Euro im Jahr 2014 auf 320.000 Euro im Jahr 2015 zurückgegangen. Das hängt mit der zurzeit schwierigen Lage an den Kapitalmärkten zusammen, die durch niedrige Zinsen und hohe Volatilität gekennzeichnet ist.

Durch die auch 2015 anhaltende positive Entwicklung der Börsenkurse konnte die positive Umschichtungsrücklage in Höhe von 477.000 Euro um weitere 392.000 Euro auf nunmehr 869.000 Euro erhöht werden. Dies gibt ausreichende Reserven für mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen und erhöht zugleich die Planungssicherheit.

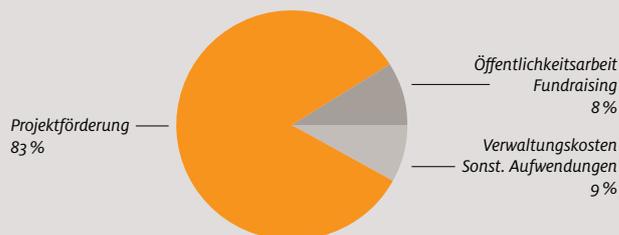
Einnahmen und Ausgaben für Projektförderung



Einnahmen

Das Spendenvolumen lag in 2015 mit 567.000 Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (441.000 Euro); diese Steigerung um rund 29 Prozent geht vor allem auf einige große Einzelspenden von Stiftungen und Einzelpersonen zurück.

Ausgaben 2015



Wir danken unseren Ehrenamtlichen:

Britt Unnerstall, Dr. Stephanie Vendt, Brigitte Vogt, Helge Voigts, Angela Volknant, Emma Volquardsen, Hubertus von Behr, Marlit von Düring-Weckler, Marie Gräfin von Hochberg,



Ausgaben

Aufgrund der deutlich angestiegenen Zuflüsse von Kooperationsmitteln konnte die BürgerStiftung Hamburg ihre Projektförderung gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent auf 1.312.000 Euro steigern.

Die allgemeinen Verwaltungskosten sind erneut leicht von 114.000 Euro im Vorjahr auf 112.000 Euro in 2015 gesunken. Ihr Anteil an den gesamten Aufwendungen liegt – auch bedingt durch umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeiten – mit neun Prozent auf einem relativ niedrigen Niveau.

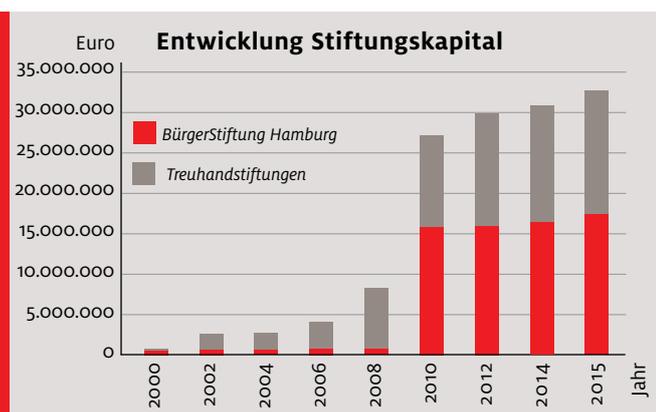
Die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising sind gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht gesunken; sie liegen bei acht Prozent der Gesamtaufwendungen.

Ergebnis

Einnahmen und Ausgaben decken sich per Saldo mit den Vorgaben des Wirtschaftsplans für 2015. Daher konnte erfreulicherweise ein positives Jahresergebnis erwirtschaftet werden.

Kapitalentwicklung

Das Grundstockvermögen der BürgerStiftung Hamburg ist 2015 leicht auf 16.659.000 Euro gestiegen. Deutlich um 460.000 Euro auf 1.511.000 Euro konnten die Ergebnismrücklagen erhöht werden, und zwar bedingt durch die bereits erwähnte Verbesserung der Umschichtungsrücklage.



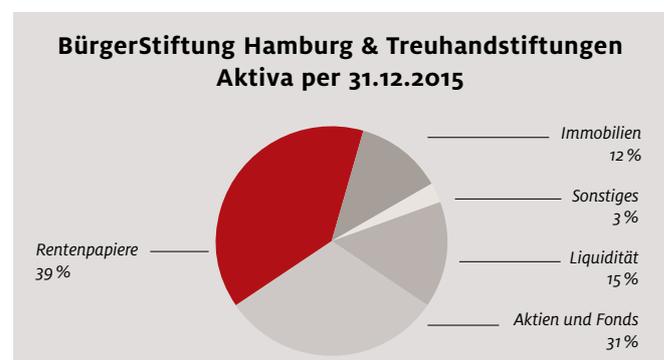
Entwicklung des Stiftungskapitals

Einschließlich des Vermögens der 14 Treuhandstiftungen verwaltete die BürgerStiftung Hamburg zum Jahresende 2015 ein Gesamtvermögen von 33,1 Millionen Euro.

Fast 70 Prozent des Kapitals sind überwiegend konservativ in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Fonds angelegt und werden von den Vermögensverwaltern der Haspa, der Deutschen Bank sowie der Privatbanken Warburg und Berenberg

verwaltet. Auslaufende Rententitel werden in der Regel aufgrund der niedrigen Zinsen nicht wieder in festverzinsliche Papiere, sondern zukünftig in andere rentable und nachhaltige Anlageformen angelegt. Der hohe Liquiditätsbestand von 5,4 Millionen Euro zum Ende 2015 beruht im Wesentlichen auf dem Verkauf eines Grundstückes der Treuhandstiftung Noack und einer Erbschaft, die in eine Treuhandstiftung floss.

Die Grundsätze der Anlagenpolitik sind in den überarbeiteten Anlagerichtlinien auf der Website der BürgerStiftung Hamburg dargelegt.



Ausblick

Das gestiegene Stiftungskapital sowie die anwachsenden Rücklagen schaffen in Zeiten unsicherer Kapitalmärkte erfreulicherweise finanzielle Sicherheit sowie eine erhöhte Planungssicherheit für die laufenden Projekte. Zwar können rund 20 Prozent der Ausgaben durch Kapitalerträge gedeckt werden, Spenden und Kooperationsmittel – insbesondere auch von Treuhandstiftungen und befreundeten selbstständigen Stiftungen – ermöglichen aber erst die umfangreiche und nachhaltige Projektarbeit, machen sie doch 80 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel aus.

Gleichzeitig wächst bei alledem auch die Verantwortung der Leitungsgremien, die Mittel der BürgerStiftung Hamburg und ihrer 14 Treuhandstiftungen Ertrag bringend zu investieren, sicher zu bewahren und zielgerichtet zur Erfüllung der Satzungszwecke einzusetzen.

Die BürgerStiftung Hamburg wird sich in den kommenden Jahren weiter als unabhängiges und gemeinnütziges Dach für Stiftungen in Hamburg etablieren.

Im Fokus der Stiftungsarbeit werden auch künftig die Unterstützung junger Menschen und Familien sowie das bürgerschaftliche Engagement stehen, sinnfällig erweitert durch die Förderung des generationenübergreifenden Dialogs, um das Miteinander in der Gesellschaft nachhaltig zu stärken. //

Danke!

Wir danken herzlich den FörderInnen, die die BürgerStiftung Hamburg und die Treuhandstiftungen unter unserem Dach im Jahr 2015 mit finanziellen Zuwendungen unterstützt haben – sie legen den Grundstein für unsere Arbeit. Unser Dank gilt auch allen, die hier nicht genannt werden möchten.

A.C. Vorwald & Sohn GmbH, Arnold Ahlke, Beate Arnauld, August Harms Stiftung, August Mohr Stiftung, B. Metzler seel. Sohn & Co.KGaA, Birgit Ballauff, Eleonore Gudrun Baltus, Barbara und Hans Langenberg Stiftung, Ines Baumgarten, Vivien Beckers, Elke Beddermann, Elfriede Behncke, Michael Paul Behncke, Behörde für Schule und Berufsbildung, Hans-Joachim von Berenberg-Consbruch, Carola Bert, Ulf Bertheau, Matthias Biermann-Ratjen, Bild Hilft „Ein Herz für Kinder“, Biomol GmbH, Dr. Gottfried von Bismarck, Blankenburg´sche Hamburg-Stiftung, Walburg Blümel, Karl-Heinz Bode, Sylvia Börner, Theo Boll, Christine Bomsin, Wilfried Boysen, Dietrich Brachmann, Peter Christian Brammer, Dr. Jürgen Brandt, Prof. Dr. Hans-Jörn Braun, Prof. Dr. Ingrid Breckner, Anne Brettschneider, Michel Brkic-Klimmeck, Jürgen Broede, Jörg Bröning, Tamara Brüggemann, Renate Bruhn, Klaus Bruns, Karin Büldt, Dr. Christoph von Bülow, Buhck-Stiftung, Prof. Dr. Hans-Peter Bull, Gyde Maria Bullinger, Peter Bunnens, Stefanie Busold, Wiebke Buss, C. Kählert Stiftung, Canusa Touristik GmbH & Co., Annemarie Carl, Christa Sieglinde Claussen, Ute Claussen, Wolfgang Claussen, CMS Hasche Sigle, Judith Compes-Neumann, Dr. Johannes Conradi, Hans-Heinrich Conzen, Peter und Gesa Cordes, Karl-Jürgen Danger, Gerhard Deichsel, Lieselotte Dietrich, Dr. Julia Dingwort-Nusseck, Sibylle Dircks, Reinhart Dörfelt, Hans Dohrndorf, Werner Duchow, Christine Dufft, Dr. Stefan Duhnkrack, Manon Dunkel, E.G. Kistenmacher GmbH & Co. KG, Reinhold von Eben-Worlée, Dr. Hans-Uwe Ehlers, Dr. Karen Ehlers-Munz, Peer Eicke, Steffen Elbing, Hans-Joachim Emersleben, Dr. Eberhard Erbslöh, Euler Hermes Deutschland, Stephanie Faase, Eike Feldmann, Dr. Hugbert Flitner, Katrin Fokuhl, Torsten Fokuhl, Dr. Eberhard Forkel, Bettina Frahm, freeeye.tv GmbH, Ulrike Fröhling, Dr. Jan Gebhard, Gebr. Heinemann SE & Co. KG, Jörg Heydecke, Hannes Gerbaulet, Ulrich Greiner, Daniel Grenzmann, Marius Groll, Sigrid Gruber, Dr. Victor Grüber, Gruner + Jahr GmbH & Co. KG, Hilke Gudewer, Christa-Marie Haartje, Monica Hahn-Humann, Dr. Michael Haidinger, Gudrun Halbrock, Hamburg Rotary-Stiftung, Dr. Fritz von Hammerstein, Hans-Weisser-Stiftung, Ina Hanschke, Levke Haring, Britta Hasche, Heike und Michael Maurmann Stiftung, Harald Heldmann, Christian Herfurth, Sigrid Hermann, Dr. Dorothea Hesse-Buggisch, HEYLO GmbH, HGJ Mebus/RÄDER-VOGEL-Stiftung, Andre zum Hingste, Dr. Johann Bernhard Hinrichs, Ute Hockendorff, Heinz Holert, Hans-Jochen Holthausen, Dr. Helmut Huber, Jochen Huesmann, Annette Husten, IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG, ifas Unternehmensberatung GmbH, Rudolf Illies, Inge und Georg Nordmann Stiftung, Irmgard Iqbal, Petra Iversen, Dr. Jutta Jacobi, Dorothea Jäger, Karsten Jaeger, Karsten Jahnke, Heike Jahr, Dr. Michael Jani, Jens Steineke Stiftung, Helga Jochens, Peter Jürs, Carola Jürs, Shanna Kahrs, Lotte Kahrs, Olaf Kamradt, Ian K. Karan, Karl Andreas Voss Erben Stiftung, Erhard Kelm, Uwe Kern, Harro Kiesselbach, Dr. Hauke Kloust, Werner Knoche, Ute Knoop-Troullier, Carsten König, Dr. Christiane Köppen, Heidi Kohlermann, Kontora Family Office GmbH, Hein Kotz, Dr. Holger Kraft, Gilbert Krauel, Peter Krause, Inka Krauth, Gisela Krechlok, Ingo Kreuzer, Rolf Kröger, Dr. Jens-Peter Krumme, Hartmut Kruse, Gerald Kühling, Hartmann Kühne, Anja Laddey, Lars-Michael Lanbin, Hilke Lehner, Dr. Irmgard Leinen-Greiner, Karsten Lembke, Olaf Ley, Jürgen Libbert, Dr. Michael Lietke, Dr. Ludwig Lindner, Lloyd Fonds AG, Klaus Lohnzweiger, Dr. Volker Looks, Prof. Dr. Ina Lorenz, Robert Lorenz-Meyer, Ingeborg Lucht, Cornelia Ludwig, Hans-Jürgen Lueder, M. M. Warburg & Co. KGaA, Dr. Uwe Maas, Manfred Mahler, Rita Manke, Margaretha und Ernst A. Levers-Stiftung, Dr. Petra Marggraf-Strack, Margot und Ernst Noack-Stiftung, Susanne Martensen, Frank Matfelt, Dr. Antje Mattfeld, Christian Matthiessen, Francesca Matuschka-Greifenclo, Petra Meier, Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner, Wolfgang Mengel, Gesche Mewes, Wolfgang Milatz, Andreas Möbus, Christiane Möller, Gisela Müller, Dr. Waltraut Müller, Prof. Dr. Dirk Müller-Wiefel, Günter Muncke, Elke Nádas, Helmut Nadler, Heike Neumann, Prof. Dr. Ursula Neumann, Eva-Maria Neumann, Susanne Nitschke, Axel Nordmann, Patrick Nordmann, Carsten Nordmann, Nordmann, Rassmann GmbH, Harro von Padberg, Anneke Pahl, Maria Paschen, Pathfinder Vermögensverwaltung GmbH, Paulchen Esperanza-Stiftung, Wulf Paulick, Dorit Paurat, Christa Pedersen, Dr. Henning Pentzlin, Gernot Persiehl, Liesel Peters, Evamarie Peters, Hans-Joachim Piekuth, Annedore Pietzcker, Horst Pietzsch, Ursula Plog, Susanne Plog-Bontemps, Ulrich Podevin, Dieter Pommerening, Erika Protzen, Marianne Protzen, Klaus-Dieter Protzen, Peter Protzen, Sabine Protzen, Thomas Prünke, Erik Pust, Hans-Henning Rabe, Radbruch'sche Stiftung von 1970 – eine Stiftung der Firma Raspe & Paschen AG, RÄDER-VOGEL GmbH & Co. KG, Frank Rambow, Henrike Reemtsma, Michael Reincke, Jutta Reineke, Ingeborg Renken, Christian Reuter, Matthias Freiherr von Rheinbaben, Yorck Riedinger, Dr. Fritz Ries, Christiane Roemer, Klaus-Dieter Roemer, Brigitte Rollin, Eckart Rollin, Dr. Felix Rollin, Dr. Marion Rollin, Eva Ross, Reinhold Roth, Rowa Group Holding GmbH, Rudolf Augstein Stiftung, Helga Sanne, Wolfgang Saunus, Cornelia Schach von Wittenau, Birgit Schäfer, Peter Schaernack, Isolde Scheuven, Gustav-Adolf Schibbe, Christof Schilman, Christine Schimanski, Fabian Schimanski, Ursula Schindler, Inger Schliemann, Dorothea Schlüter, Marianne Schmedding, Hubertus Schmelz, Dr. Klaus Schmid-Burgk, Dagmar Schmidt-Gindele, Dr. Inga Schmidt-Syaßen, Barbara Schmitt, Birgit Schmüser, Dr. Michael Walter Schnabel, Dr. Dorothea Schnieber, Kati Schröder, Walter Schüsche, Ingrid Schulz, Arne Schumacher, Dennis Schweser, Dr. Thomas Seiffert, Ehrengard von Selchow, Prof. Dr. Bernhard Servatius, Dagmar Sikorski-Großmann, SMC Beteiligungsgesellschaft, Babette Soltau, Irmela Soltau, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Barbara Spitze, Stahlberg-Stiftung, Ralf Stapelfeldt, Stiftung Arnd Wolters und Jürgen L. Peter, Stiftung Esperanza, Stiftung Fördern und Helfen mit Herz, Stiftung Gudrun Halbrock – Zum Wohle der Kinder, Stiftung Hamburg-Verbundenheit, Stiftung Mercator GmbH, Stiftung Rapsblüte, Stiftung Vollhardt, Dr. Bernd-Ulrich Stockmann, Gonda Stölzle, Dirk J. Stroomann, Heinrich Struhs, Ingeborg Suchopar, Peter Süßmilch, Susanne Magdalena und Heinz-Hermann Rickers-Stiftung, Mona Taghavi, Karola Theus, Leonie Thierfelder, Dr. Frank Tidick, Dr. Karin Timm, Dr. Carsten Timm, TÜV NORD Systems GmbH & Co. KG, Achim Twardy, Dr. Martina von Uexküll, Dr. Michael von Uexküll, Rainer Ullrich, Marlies Umlauf, Nathalie Veronelli, Robert Vetter, Dr. Michael Viol, Jens Vogler, Harry Vollmer, von Berlichingen & Partner Steuerberatungsgesellschaft, Dieter von Sachs, Anna von Waldenfels, Thomas Otto Wilhelm Vorberg, Prof. Dr. Jörn Walter, Ilse Warnholtz, Barbara Weber-Riepe, Günther Wedderien, Gerhard Wehnert, Ute Weidner, Christa Weinmann-Grandt, Dr. Ulrike Weintraud, Armin Wessendorf, Ute Westberg, Maren Westphal, Gerd Wichmann, Erika Wiebecke-Dihlmann, Antje Viele, Dr. Götz Tobias Wiese, Wilhelm-Stüwe-Stiftung, Hans-Ulrich Wilhelmi, Peter Windmüller, Gesine Winter, Hella Witt, Witt Stiftung, Anja Wöllert, Barbara Wohst, Christian Wriedt, Gerold Wulff, Tarik Zada, Uta Zahlten, Dr. Ingo Zuberbier



Birgit Schäfer

VORSTAND

Birgit Schäfer

(Vorsitzende ab Juli 2015)

Elisabeth Lorenz-Meyer

(geschäftsf. Vorstand ab Juli 2015)

Barbara Buchsteiner**Ulrich Mumm****Johanna von Hammerstein**

(Vorsitzende bis Juli 2015)

Reimar Tietjen

(geschäftsf. Vorstand bis Juli 2015)

STIFTUNGSRAT

Dr. Ulrike Murmann

Hauptpastorin und Pröpstin

(Vorsitzende)

Dr. Andreas Reuß

Jurist und ehemaliger Geschäftsführer der HGV (Stv. Vorsitzender)

Dr. Gesa Beckhaus

Notarin und Partnerin im

Notariat Ballindamm

Gerhard Delling

Sportjournalist und TV-Moderator

Lars Haider

Chefredakteur des Hamburger Abendblatts

Johanna von Hammerstein

Pädagogin

Claus Heinemann

Gesellschafter und Mitglied der

Geschäftsleitung der Gebr. Heinemann

Klaus Humann

Geschäftsführer ALADIN Verlag GmbH

Lutz Marmor

Intendant des NDR

Olaf Meuser

ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung

der Deutsche Bank AG

Prof. Ursula Neumann

Professorin für Interkulturelle Bildung am

Institut f. International und Interkulturell

Vergleichende Erziehungswissenschaften,

Universität Hamburg

Christian Seeler

Intendant des Ohnsorg-Theaters

Achim Twardy

Mitglied des Aufsichtsrates der dpa GmbH,

der Verlagsgesellschaft Madsack GmbH &

Co. KG, der Studio Hamburg GmbH und

der NDR Media GmbH

Dr. Gottfried von Bismarck

Senior Consultant to Körber AG

(ausgeschieden 2015)

VORSTANDSBEAUFTRAGTE

Daniel Harder, Günter Muncke,**Werner Knoche**

TEAM

Nurcan Aksu, Lena Blum, Julia Eplinius,**Iris Gietzelt, Filiz Gülsular, Cornelia von der****Heydt, Liv Sachisthal, Dr. Heike Schmidt,****Volker Uhl, Mia Weselmann**

Projektkoordination

Anja Wöllert, Kathrin Günther

Fundraising, Veranstaltungen und

Öffentlichkeitsarbeit

Monika Friederich

Buchhaltung, Controlling

Petra Grüber

Büroleitung, Vorstandsassistentin

Catrin Kirchner

Empfang, Teamassistentin

Stand: Juli 2016

IMPRESSUM

Kontakt**BürgerStiftung Hamburg****Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg**

Telefon (040) 87 88 969-60

Telefax (040) 87 88 969-61

info@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de

Redaktion

Birgit Schäfer (V. i. S. d. P.),

Anja Wöllert, Kathrin Günther

AutorInnen

Lena Blum, Barbara Buchsteiner,

Julia Eplinius, Iris Gietzelt, Kathrin Günther,

Elisabeth Lorenz-Meyer, Cornelia von der Heydt,

Liv Sachistahl, Birgit Schäfer, Dr. Heike Schmidt,

Mia Weselmann, Anja Wöllert

Wir danken

der Lloyd Fonds AG für ihre großzügige Unter-

stützung bei der Erstellung des Jahresberichts

2015 sowie der Grafikerin Ulla Malinowski für

die Gestaltung.

Druck

Lehmann Offsetdruck GmbH



Elisabeth Lorenz-Meyer



Barbara Buchsteiner

Ulrich Mumm



BürgerStiftung
Hamburg

Jahresbericht 2015

BürgerStiftung Hamburg
Gemeinnützige Stiftung
des Bürgerlichen Rechts

Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg

Telefon (040) 87 88 969-60

Telefax (040) 87 88 969-61

info@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg

Hamburger Sparkasse

BIC HASPDEHHXXX

IBAN DE93 2005 0550 1011 1213 14